Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

7.6.1929 (No. 156)

Visual Library

Freitag, 7. Juni 1929 — 174. Jahrgang Nr. 156

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Vesuv beruhigt sich.

Die größte Gefahr vorüber. — Kein weiteres Vorrücken der Lava mehr. Schon beträchtlicher Schaden zu verzeichnen.

B. Neapel, 6. Juni.

Die Eruptionstätigkeit des Vesuvs ist schon erheblich abgeflaut und der Lavastrom rückt seit Mittwoch abend nicht mehr weiter vor. Er ist kurz vor der geräumten Stadt Tercigno zum Stillstand gekommen. Damit gilt die Gefahr für die bedrohte Stadt im Augenblick als beseitigt, so daß schon allmählich die geflüchteten Einwohner in ihre Häuser zurückzukehren beginnen. Der Schaden in Tercigno beläuft sich auf etwa 50 zerstörte Höfe, wodurch 80 Familien obdachlos geworden sind. Außerdem vernichtete der Lavastrom auf seinem Wege etwa 50 Hektar Land, davon sind 40 Hektar Weingärten und der übrige Teil Wald. Der ungeheure Wert der zerstörten Häuser und Weinkulturen kann auch schätzungsweise noch nicht angegeben werden.

Die zur Hilfeleistung entsandten Truppen können sich jetzt von den Strapazen ausruhen und Patrouillendienst tun. Obwohl der Schaden zurzeit noch unübersehbar ist, verhandelt die Verwaltung von Tercigno mit den Behörden über den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude. Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Ascalesi, war am Mittwoch während der stärksten Ausbrüche nach Tercigno gekommen und segnete die Bevölkerung, die niederkniete und laut betete. Trotz der Verminderung der Ausbruchstätigkeit warnt der Direktor des Observatoriums, Prof. Maladra, die Touristen, sich in die Nähe des Vesuvs zu begeben. Im übrigen wollen bedeutende Gelehrte das gegenwärtige Phänomen besichtigen. Prof. Maladra teilt noch mit: Am Mittwoch 4 Uhr dauerten die Erdstöße etwa zwei Minuten. Auch um 4.24 Uhr wurden sie etwa vier Minuten lang mit Steinregen und glühender Lava beobachtet. Es folgten viele weitere beträchtliche Explosionen mit Ruhepausen bis Donnerstag drei Uhr morgens. Am Boden des Kraters ist aber keine flüssige Lava mehr zu sehen. Dr. Signore, Assistent am Observatorium, besichtigte heute das Gebiet in sehr sorgfältiger Weise und stellte fest, daß die flüssige Lava langsam zu erstarren beginnt. Auch die Erdbewegung hat sich merklich verringert.

Dr. Rittmann, der Chefassistent des Vulkaninstituts Emanuel Friedländer, wies in einer Unterredung während der Besichtigung der Ausbruchsstelle darauf hin, daß seit 1906 dieser Ausbruch sowohl was Explosivitätigkeit, als auch Lavabeförderung betrifft, der stärkste ist. Die Ausbrüche der Jahre 1926/27/28 weisen die gleichen Erscheinungen auf. Sie alle sind Gipfeleruptionen, bei denen sich die Lava am Fuße des Auswurfskegels durchfrißt, den Kraterboden ausfüllt, an der tiefsten Stelle des Kraterrandes niederfließt und sich im Valle d'Inferno zu einem großen Lavasee ausbaut. Erst bei diesem Ausbruch ist der Lavasee über den Sommawall nach Ost-Südost in zwei Wellen in bewohnte Gebiete abgeflossen. Die wissenschaftlich bemerkenswerteste Erscheinung ist das Aufreißen und der Einsturz der östlichen Hälfte des Ausbruchskegels, wobei sich die im Schlot befindliche dünnflüssige Lava in großer Woge über den Kraterboden ergoß und hoch aufspritzend gegen die Kraterwand brandete. Aus dem sich an der Stelle des zerstörten Auswurfskegels bildenden Lavasee wurden zweihundert Meter hohe Lavafontänen emporgeschleudert. Dr. Rittmann konnte aus nächster Nähe Beobachtungen anstellen, wie glühende Wurfschlacken niederregneten und Schwefeldioxydämpfe die Sicht und den Atem erschwerten. Der Ausbruch wurde schon seit längerer Zeit erwartet, da die Kennzeichen höchster Ladung schon seit Monaten festgestellt wurden.

Der von Dr. Rittmann erwähnte Ausbruch im Jahre 1906 dürfte wohl auch in Deutschland noch vielen in Erinnerung sein. Damals wurde weniger Schaden durch die ausfließende Lava als durch einen fast die ganze Umgebung heimsuchenden mehrtägigen Aschenregen angerichtet. Er verdunkelte tagelang die Luft und bedeckte Straßen, Gebäude und Pflanzungen in den Ortschaften St. Anastasia, Somma, Ottajano, San Giuseppe und Tercigno meterhoch. Neapel wurde in eine 85 Zentimeter hohe weißgraue Decke eingehüllt, und der Aschenregen selbst gelangte bis nach Benevent Ceprano, ja sogar nach Montenegro. Ein Teil von Bostotrecase und vom Gelände Torre Annunciatas wurde durch Lavaströme vernichtet, die am Südosthang in Höhen zwischen 600 und 1200 Meter ausbrachen. Ueber 150 Menschen fanden unter den Trümmern einstürzender Häuser den Tod.

Der Vesuv hat seine Tätigkeit gleich dem Aetna als unterseeischer Vulkan begonnen. Im Laufe der Jahrhunderte bahnte sich das feurige Auswurfsmaterial vom Meeresgrund langsam den Weg zur Erdoberfläche. Immer höher stiegen die Lavamassen, es entstand eine Lavainsel, die dem italienischen Festland vorgelagert war, von ihr aber noch durch das Meer getrennt blieb. Bei späteren Ausbrüchen des Feuerberges hat sich dann aber eine solche Masse von vulkanischem Gestein angehäuft, daß dadurch die Meeresteile allmählich ausgetrocknet wurden und der feuerspeiende Berg seine heutige Lage bekam. Er erhebt sich 10 km südöstlich von Neapel als ein isolierter Kegel mit zwei Gipfeln auf einer fast kreisförmigen Basis von 200 qkm Fläche aus der kampanischen Ebene unmittelbar am Meere.

Der „badische Korridor"

Württembergische Eisenbahnfehde gegen Baden.

Von
Dr. F. E. Geyer-Karlsruhe.

Mit dem Feldgeschrei „Gleichberechtigung bei der Reichsbahn" und „Gegen den badischen Korridor" wird in der württembergischen Presse (Schwäbischer Merkur Nr. 188, Süddeutsche Zeitung Nr. 249) für Hegaubahn und Nord-Süd-Durchgangsverkehr gegen Baden wieder einmal heftig Sturm gelaufen. Dazwischen wird auf gut schwäbische Art weidlich gewettert gegen „jahrzehntelange übelste Schädigung des württembergischen Wirtschaftslebens durch badische Fahrplanpolitik", und bescheiden reklamiert man den größten Teil des badischen Durchgangsverkehrs, vor allem Berlin—Gotthard, sowie Karlsruhe—Bodensee, Zürich und Chur, der heute noch harmlos über Triberg und Freiburg seines Wegs zieht. Besonders auf den Schnellzugsverkehr der Schwarzwaldbahn sind die wackeren Schwaben erpicht, der aus Gründen der Verkehrsgleichheit der Nagoldtalbahn einverleibt werden soll. Begründung: Man höre und staune! Erstens: Weg Karlsruhe—Immendingen über Calw 8,8 Km. kürzer, als der jetzige über Triberg; zweitens: dichtere Besiedelung auf der Württemberger Seite; drittens: anno 1875 ging schon einmal ein richtiger Schnellzug Frankfurt—Schweiz über Calw! Daß dieser Schnellzug gleich darauf auf der eingleisig gebliebenen Strecke kläglich einging, daß das Land Baden erhebliche Millionenbeträge für den Ausbau der Schwarzwaldbahn zu einer leistungsfähigen, zweigleisigen Schnellzugslinie ausgeworfen hat, stört ja weiter nicht; stehen doch die schweren, schweren Geldopfer von 30 Millionen gegenüber, welche, allerdings als etwas kurzfristige Darlehen der Reichsbahn von Württemberg zum Ausbau seiner Nord-Süd-Linie gewährt worden sind! Wenn trotzdem bis heute noch nicht die Spitzkehre bei Immendingen beseitigt und die Hegaubahn nach württembergischen Wünschen bis Schaffhausen mit ihren künftigen Expreßzügen Barcelona—Tuttlingen—Budapest, Ostende—Calw—Chur und Stockholm—Rottweil—Neapel gebaut ist, so ist nach Ausspruch der Süddeutschen Zeitung selbstverständlich nur „Badens Verkehrspartikularismus und eine kilometerlange Bank in Karlsruhe schuld, auf die derartige unbequeme Projekte geschoben werden".

Dorpmüller und sein glücklicherweise von Baden ja noch gänzlich unbeeinflußter Verwaltungsrat wird somit nicht anders können, als ein fürchterliches Gericht zu halten; Baden wird nach württembergischen Diktat, wonach der Verkehr stets den „virtuell kürzesten Weg" zu nehmen hat, sich wohl oder übel beugen und zur Beseitigung seiner bisherigen Chikanen und als Reparation am besten wohl den Hegau abtreten müssen, um Württemberg einen ungehinderten Zugang zur Schweiz und seinem Hohentwiel zu verschaffen.

Zwar sind es heute nur zwei Berliner Schnellzugspaare, denen die an sich gewiß verkehrshemmende Immendinger Spitzkehre im Wege liegt, um den deutschen Reisestrom möglichst ungesäumt der Schweiz zuzuführen; davon ist das eine, zudem nur im Sommerdienst nördlich von Stuttgart durchgeführte FD-Zugspaar 11/12 notorisch ungenügend besetzt und kann — ein offenes Geheimnis — nur mit sehr hoher Unterstützung überhaupt gehalten werden. Verdienen demgegenüber die unhaltbaren Bahnhofsverhältnisse von Heidelberg nicht weit eher beseitigt zu werden, wo ein Dutzend wichtigster, regelmäßig gut besetzter Schnellzugspaare Richtung Mannheim und Frankfurt eine höchst gefährliche und zeitraubende Spitzkehre zu befahren haben, deren Abschneidung dem gesamten süddeutschen Verkehr zugute käme? Nicht zuletzt dem Lande Württemberg selbst; denn eine schnellere Verkehrsabwicklung in Heidelberg könnte den jetzt dort schwer behinderten, höchst bedeutsamen Durchgangsverkehr Holland—Rheinlande— und Frankfurt—Stuttgart—München gewaltig heben, der leider immer mehr über Würzburg verloren zu gehen droht. (D 363/364!)

Württemberg führt zwar das schöne Schlagwort der Gefährdung der Verkehrsstellung des Gotthard für seine Hegaubahn ins Treffen. Die Brenner-Linie hat allerdings durch Beschleunigung der D-Züge Berlin—München—Rom fraglos einen gewissen Vorsprung gewonnen. Aber wieviele Leute fahren von Berlin bis Rom oder nur bis Mailand ohne Fahrtunterbrechung durch, die einer Wegverkürzung von einer oder auch zwei Stunden zuliebe den Hegaubahnweg nehmen würden? Ist den Berliner Italien-Reisenden für die Wahl ihres Reiseweges nicht vielmehr einzig der Gesichtspunkt ausschlaggebend, bei dieser Gelegenheit unterwegs Geschäfte erledigen zu können, oder als Vergnügungsreisende Tirol oder München oder sonst berühmte süddeutsche Fremdenplätze, den Schwarzwald oder die Schweiz kennen zu lernen? Wozu denn sonst eine deutsche Verkehrsreklame? Die Wichtigkeit eines möglichst reibungslosen Durchgangsverkehrs Berlin—Gotthard—Italien soll deshalb keineswegs verkannt werden. Der Vorsprung der Brenner-Linie kann aber auch ohne Hegaubahn eingeholt werden. Wenn nur einmal auf der betriebstechnisch und betriebswirtschaftlich hierzu wie geschaffenen Frankfurt—Rheintallinie die Gotthard-Schnellzüge nördlich Mannheims über kürzere Strecken geführt, nach bayerischem Beispiel beschleunigt werden und ihr Stillager in Basel beseitigt wird (FD 3/4,

In aller Kürze.

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die Unterzeichnung des Gutachtens der Pariser Sachverständigen am Freitag nachmittag 5 Uhr im Hotel „Georg V." erfolgen wird.

*

*** Der Ratsausschuß für die Minderheitenfragen in Madrid hörte am Donnerstag den Londoner Bericht des Dreierausschusses an.**

*

Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf gestern nachmittag um 2 Uhr in Paris ein. Um 8 Uhr abends setzte er die Reise nach Madrid fort.

*

*** Der Reichstag beendete am Donnerstag die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.**

*

Der Reichsarbeitsminister hat am Donnerstag den im Lohnstreit der Reichsbahn vom Schlichter gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt.

*

Der Reichsrat genehmigte u. a. die Verlängerung der Geltungsdauer des Republikschutzgesetzes um drei Jahre in namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 4 Stimmen. Dagegen stimmten nur die Vertreter von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Niederschlesien.

*

Der sächsische Landtag trat gestern nachmittag zu seiner ersten Sitzung nach den Neuwahlen zusammen. Ministerpräsident Heldt legte sein Mandat sowie das der gesamten Regierung in die Hände des Landtages zurück, erklärte sich aber bereit, bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Als Folge der Entscheidung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 22. März 1929 über die Verfassungswidrigkeit des Art. 20 des württembergischen Landtagswahlgesetzes muß aus dem Landtage je ein Abgeordneter der Sozialdemokratie, des Bauernbundes und des Zentrums ausscheiden und dafür werden zwei Abgeordnete der Volksrechtpartei und ein Abgeordneter der Nationalsozialisten neu einziehen.

*

*** Im Jakubowski-Prozeß wurden gestern mehrere Zeugen vernommen, die der Hinrichtung Jakubowskis beiwohnten.**

*

Der bekannte Schachmeister Richard Rédi ist in Prag in einem hiesigen Sanatorium nach dreiwöchigem Krankenlager an Scharlach gestorben. Rédi wurde 1889 bei Preßburg geboren, studierte in Wien Mathematik und hatte bereits als Student große Erfolge in lokalen Meisterturnieren.

*

In einem Ort bei Brescia in Italien explodierte eine Granate, als vier Kinder damit spielten. Drei Kinder wurden sofort getötet, das vierte lebensgefährlich verletzt.

*

*** Im Prozeß gegen den Mörder der ägyptischen Prinzessin wurde am Donnerstag die geschiedene Frau Gartners vernommen.**

*

Der englische Botschafter in Washington, Howard, teilte dem Auswärtigen Amt in London mit, daß die Botschaft in Zukunft keine alkoholischen Getränke mehr beziehen werde.

* Näheres siehe unten.

Der Krater des Vesuvs von der Südostseite.

FD 191/192, D 179/180 und andere, deren Laufdauer Berlin—Karlsruhe—Mailand um viele Stunden gekürzt werden könnte). Der echte Schwabe wird zwar die Ueberlegenheit der über Baden führenden Nord-Süd-Linie grundsätzlich nie anerkennen. Aber auch die ausgeklügeltsten Artikel werden zwischen Erfurt—Stuttgart und Stuttgart—Zürich keine verkehrszuführenden Großstädte hervorzaubern, die den dünnen Verkehrsstrom Berlin—Stuttgart—Schweiz verstärken könnten, wie sie nun einmal die Frankfurt—Karlsruher Linie mit ihrem entsprechend stärkeren Schnellzugsverkehr aufzuweisen vermag. Forsch wird zwar außer Leipzig auch die Großstadt Nürnberg dem württembergischen Verkehrseinzugsgebiet zugerechnet, um damit den Anspruch auf Zuweisung umfangreicheren Schnellzugsverkehrs Berlin—Schweiz herzuleiten. (Ein Nacht-D-Zugspaar Stuttgart—Berlin berührt diese beiden Städte.) Leider wird aber dabei übersehen, daß Leipzig und Nürnberg in erster Linie dem bayerischen Nord-Süd-Verkehr angeschlossen sind; ebensogut könnte Baden die Großstädte Magdeburg und Kassel, über welche die Berliner Nacht-D-Züge 179/180 und 191/192 gehen, als Verkehrszufuhrgebiet für sich buchen.

Am allerwichtigsten sind jedoch die Erfahrungen des tatsächlichen Verkehrsbedürfnisses selbst als Beweis dafür, wie der Reisestrom Nord-Süd in Wahrheit Baden weit mehr und Württemberg bedeutend weniger aufsucht: Alljährlich werden Ferienson derzüge von Berlin nach Süddeutschland abgelassen, hiervon heuer 8 nach Baden und 3 nach Württemberg. Von den über Freiburg und die Schwarzwaldbahn laufenden konnten Berliner Blätter regelmäßig berichten: sie sind ausverkauft und müssen doppelt geführt werden. Von den württembergischen hat man gleiches bisher noch nicht gehört. Man wird es allerdings als einen schweren Mangel bezeichnen müssen, daß die Berliner Reisenden nach freiem Ermessen ihre Reiseroute selbst wählen dürfen, statt nach der Theorie des kürzesten Wegs in plombierten Wagen über Württemberg nach dem Süden befördert zu werden. Damit die Reise über Stuttgart rascher geht, versteht sich das Reich vielleicht noch dazu, den Thüringer Wald und den schwäbischen Jura abzutragen.

Aber Scherz beiseite! Der Reisende nach dem Bodensee wird bei freier Wahl selbst auf Kosten eines Umweges von nicht ganz 9 Km. stets die fraglos mehr landschaftliche Reize bietende und internationalen Ruf genießende Schwarzwaldbahn, der an sich gewiß sehr schönen, aber außerhalb Württembergs fast unbekannten Nagoldtalbahn vorziehen; man lese einmal hierüber die ausländische neutrale Reiselitteratur! Sollte gleichwohl stets der kürzeste Weg für den Verkehr maßgebend bleiben müssen, dann mögen die Kämpen für Verkehrseinheit und virtuelle Längen doch auch fikr die Verlegung der D-Züge Frankfurt—Freudenstadt von der Calwer Linie auf die 33 Km. kürzere Murgtalbahn eintreten, zumal die Württemberger Linie ein Mehr von drei solcher widerlicher Spitzkehren aufweist! Von der Notwendigkeit, die stark wegverkürzende Murgtalbahn seinerzeit zu bauen und sie dann mit schnellfahrenden Zügen zu belegen, davon ist es bis dato im jenseitigen Lager stets mäuschenstill geblieben!

Ein völliger Irrweg ist es, die Bevölkerungsziffer der am Schwarzwaldbahnweg gelegenen Städte als Gradmesser für das Verkehrsbedürfnis ansehen zu wollen und dabei eine Stadt wie Baden-Baden, die eine Besucherzahl von jährlich an die hunderttausend Kurfremden erhält, mit ihrer kleinen Einwohnerzahl einzusetzen. Die Tausende und aber Tausende, die Sommers und Winters zu Erholungs- und Sportzwecken nach dem badischen Schwarzwald reisen, erheben mit Recht Anspruch auf durchlaufende Züge und Wagen von Holland, Rheinlande, Hansastädte usw. über Triberg nach Konstanz. Demgegenüber wird der Calwer, der zufällig einmal nach Konstanz reisen möchte, eben doch zurückstehen und sich zu einem einmaligen Umsteigen bequemen müssen, trotzdem ihm nach der Lehre des „Schwäbischen Merkur" selbstverständlich ein Schnellzug mit durchlaufenden Wagen bis Konstanz zu stellen wäre. Wie sehr es übrigens an wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Städten der Nagoldtalbahn und dem badischen Bodenseegebiet fehlt, hat die Zeit der Besetzung Offenburgs klar und deutlich erwiesen. Damals mußte der bisherige Schwarzwaldbahnverkehr notgedrungen über die Nagoldbahn umgeleitet werden; aber nicht einmal bei dieser guten Gelegenheit wollte es zu durchlaufenden Zügen oder Wagen Karlsruhe—Calw—Konstanz reichen! Der heutige mehr lokale Eilzugs- und Ausflugsverkehr Pforzheim—Calw—Bodensee braucht deshalb noch keineswegs über die Achsel angesehen zu werden! Im allgemeinen weisen aber nicht nur die politischen, wie vielmehr auch die wirtschaftlichen Beziehungen der Städte an der Nagoldbahn zunächst nach Stuttgart und Württemberg, wie umgekehrt die Städte Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe im Vergleich zum Nagoldtal weit stärkere Verkehrs- und Wirtschaftsbeziehungen zu den Schwarzwaldbahnplätzen unterhalten. Auf solchen Zwischenverkehr muß aber auch der große Durchgangsverkehr unbedingt rechnen. Der Schwarzwaldbahn den Durchgangsverkehr nehmen, hieße nichts anderes, als der blühenden Fremdenindustrie des badischen Schwarzwaldes die Lebensader durchschneiden!

Selbst der bescheidene Verkehr über Schwarzwald—Konstanz nach Chur ist jenem bekannten schwäbischen Verkehrspolitiker ein Dorn im Auge; er möchte ihm am liebsten über Stuttgart—Friedrichshafen gelenkt sehen. Als ob die Schweizer Bundesbahnen in St. Margrethen von Württemberg kommende Wagen ohne weiteres übernehmen würden! So wenig wie die elsässischen Bahnen durchlauf. Züge und Wagen von Südfrankreich, statt sie nach dem, weit umfassendere Anschlußmöglichkeiten bietenden Basler Bundesbahnhof zu leiten, schon in St. Ludwig an die badische Oberrheinbahn für die künftige Hegaubahn abgeben werden, ebensowenig wird die Schweiz östlich von Basel sich allzu bereitwillig zur Uebernahme eines Durchgangsverkehrs nach dem Engadin verstehen, der seinen Bahnen großenteils verloren ginge. Konstanz und die Schwarzwaldbahninteressenten wissen hiervon ein Liedlein zu singen.

Kann man sich denn wirklich nicht dazu aufschwingen, den Bodensee als ein großes, einheitliches Fremdenverkehrszentrum anzusehen, dem über alle Länder, sei es von Bayern, Württemberg oder Baden her, mit guten Durchgangszügen der Reisestrom zugeführt werden sollte! Ist es tatsächlich ein solch unglaubliches Unterfangen, wenn die Reichsbahn sich bemüht, Konstanz seinem versteckten Winkel zu entreißen? Hat nur Friedrichshafen unbestrittenen Anspruch auf Weiterführung seiner Züge nach Osten zu? Daß endlich zur Abwehr des scharfen Wettbewerbs der belgisch-französischen Bahnen im Verkehr Holland—Basel die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Rheintallinie der auf der wesentlich verkehrsschwächeren württembergischen Nord-Süd-Linie vorgehen müßte, kann im Ernst wohl kaum bestritten werden, wie ja auch die Konkurrenz der Arlberg-Linie zum gleichen Schritt für den Ost-West-Durchgangsverkehr nötigt. Oder soll etwa der Verkehr Holland—Schweiz nach dem „Prinzip des billigsten Reisewegs", den die Elsässerbahnen leider zugut haben, Baden auch noch genommen und ausschließlich über Brüssel—Straßburg gelegt werden? Nach all diesen schönen schwäbischen Theorien hätte dann Baden so gut wie gar keinen Durchgangsverkehr mehr und es entsteht die bange Frage, restlose Erfüllung der württembergischen Verkehrsforderungen selbstverständlich vorausgesetzt, wieviel Personenzüge unsere freundlichen Nachbarn der badischen Hauptbahn gütigst noch belassen wollen.

Der Auftakt in Madrid.

Zusammentritt des Ratskomitees für die Minderheitenfrage.

WTB. **Madrid**, 6. Juni.

Die Auffahrt der einzelnen Delegationen vor dem Senatsgebäude hatte in der heißen Mittagsstunde nur wenig Schaulustige angelockt. In den geräumigen Wandelgängen des Sitzungsgebäudes begrüßten sich die von Genf her miteinander bekannten Mitglieder der Delegationen und die Völkerbundsjournalisten und tauschten ihre ersten Madrider Eindrücke in lebhafter Anerkennung für die traditionelle spanische Gastfreundschaft aus.

Das Ratskomitee zur Prüfung des Berichtes des Dreier-Ausschusses über die Minderheitenfrage ist heute vormittag ½12 Uhr in dem Senatsgebäude zu einer Sitzung zusammengetreten, die lediglich die Verlesung des Berichtes des Dreierkomitees brachte. Die allgemeine Aussprache wird am Freitag vormittag aufgenommen werden, während der heutige Nachmittag der weiteren Fühlungnahme zwischen den einzelnen Delegationen in Bezug auf die Behandlung des Berichtes dienen soll.

Der Beginn der Eröffnungssitzung des Ratskomitees gestaltete sich zu einer lebhaften Sympathiekundgebung für den ausscheidenden englischen Vertreter Sir Austen Chamberlain. Der englische Botschafter in Madrid verlas eine Abschiedsrede Chamberlains an den Völkerbundsrat, in der er sein Bedauern ausspricht, nicht mehr mit seinen Ratskollegen zusammenarbeiten zu können. Ratspräsident Scialoja widmete dem ausscheidenden Vertreter Englands Worte lebhafter Anerkennung für die in den letzten Jahren geleistete Arbeit und beantragte die Absendung eines Antworttelegramms.

Der große Saal des Madrider Senatspalastes, in dem der Völkerbundsrat tagt.
Links oben: Stresemann (Deutschland), unten: Briand (Frankreich).
Rechts oben: Scialoja (Italien), unten: Quinones de Leon (Spanien).

Die Wirtschaftsdebatte im Reichstag.

Sozialdemokratische Erklärung zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

vdz. **Berlin**, 6. Juni.

Im Reichstag wurde heute bei der Fortsetzung der Wirtschaftsdebatte dem Reichswirtschaftsminister auf seine gestrigen gegen die Sozialdemokratie gerichteten Ausführungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung von sozialdemokratischer Seite die Antwort erteilt. Der sozialdemokratische Abg. Brandes verlas eine offenbar von der sozialdemokratischen Fraktion formulierte Erklärung, in der betont wird, das Kabinett habe zur Arbeitslosenversicherungsreform noch nicht abschließend Stellung genommen, der Minister habe gestern also offenbar nur für seine Person gesprochen. Die sozialdemokratische Fraktion sei bereit, nachweisliche Mißstände abzustellen, aber sie werde unter keinen Umständen eine Verkürzung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung zulassen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nahm in der Aussprache noch einmal das Wort, aber er ging auf die Frage der Arbeitslosenversicherung nicht ein. Er antwortete in der Hauptsache dem deutschnationalen Abg. Dr. Klönne, der vorher die Pariser Reparationsverhandlungen besprochen, die Ablehnung des Verhandlungsergebnisses gefordert und in diesem Zusammenhang Angriffe gegen Dr. Curtius gerichtet hatte. Der Minister schloß sich dem Außenminister Dr. Stresemann in der anerkennenden Beurteilung der Persönlichkeit Dr. Vöglers an. Im übrigen suchte der Minister nachzuweisen, daß er in seiner Handelsvertragspolitik immer den Zollwünschen der Landwirtschaft entgegengekommen sei, soweit es möglich war.

Dr. Klönne hatte in seiner Rede auch heftige Angriffe gegen den Abg. Bernhard gerichtet, dem er vorwarf, er sei durch seine Kritik in der Vossischen Zeitung den deutschen Sachverständigen in den Rücken gefallen. Abg. Bernhard erwiderte, er habe Dr. Vöglers Verhalten erst nach dessen Austritt aus der Konferenz verurteilt und durch seinen Artikel den Versuch durchkreuzt, die übrigen Sachverständigen als Verräter mit Schmutz zu bewerfen. Der Schwerindustrielle Thyssen habe in Essen tatsächlich das Scheitern der Verhandlung als wünschenswert bezeichnet, damit in der entstehenden schweren Krise die Industrie auch die Sorge um die Lohnfrage los werde.

Die Kritik des Abg. Bernhard wurde auch von dem volksparteilichen Abg. von Raumer bedauert, der im übrigen die Notwendigkeit eines neuen Zoll- und Wirtschaftsprogramms betonte. Erst in vorgerückter Stunde war die 2. Beratung des Wirtschaftsetats beendet. Die Abstimmungen werden um 9½ Uhr auf Freitag 3 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung steht außerdem die 2. Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutzte man „Exlepäng". Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis Mk. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark" Mk. 12.—. Erhältlich in Parfüm., Friseurgesch., Drog. usw., wo nicht zu haben Parfümeriefabrik „Exlepäng", nur Berlin S.O. 62, Muskauerstraße 9.

Russische Ikonen.

Wenn von russischer Kunst nur Wenige etwas wissen, so hat das als Ursache einerseits die kulturelle Abgeschlossenheit Rußlands vor dem Kriege, und andererseits hat sich in uns die Vorstellung gebildet, als sei durch die politischen Umwälzungen zerstört worden, was an Kulturgütern vorhanden war, so etwa wie die Bilderstürmerzeit mit den mittelalterlichen Kunstwerken verfuhr.

Umso mehr setzt die Ausstellung russischer Ikonen vom 12. bis 18. Jahrhundert in Erstaunen, die jetzt durch die großen Städte wandert: Berlin—München—Köln—Paris und im Herbst über den Ozean. Während sie in Berlin war, wies eine Notiz im Karlsruher Tagblatt darauf hin, sogar mit einer Bildbeigabe, die wahrscheinlich nicht beachtet wurde — sie konnte das Riesenmaß künstlerischer Kraft und den Reichtum der Sammlung natürlicherweise auch nur schwach andeuten. Die Ausstellung enthält eine Fülle von Bildern, die von einer von der Sowjetregierung beauftragten Kommission gesammelt, verwaltet und wiederhergestellt worden sind. Die Bilder stammen aus den russischen Kirchen aller Gegenden, des nördlichen wie des südlichen Rußland. In der orthodoxen Kirche vertritt die Ikonenwand die Stelle des Lettners oder der Chorschranke; sie trennt wie diese Chor und Schiff, Klerus und Gemeinde. Ikonen bedecken ihre ganze Fläche, unten die kleineren, in der Höhe die größern, meist überlebensgroßen. In der russischen Literatur finden wir da und dort eine Beziehung — versunken vor einem Heiligenbild Betende werden geschildert und damit die ganze orthodoxe Frömmigkeit. Vor den Ikonen erschaut und begreift man sie, eine Frömmigkeit voll Ehrfurcht und absolutem Sichbeugen. Eine durch Jahrhunderte treu festgehaltene religiöse Tradition schuf auch die künstlerische Tradition.

Und so hat die russische Ikonenmalerei, die bis zum 12. Jahrhundert byzantinisch beeinflußt und um diese Zeit eine fühlbare Parallele zur westlichen mittelalterlichen Kunst darstellt, durch die folgenden Jahrhunderte mittelalterlicher Auffassung, Komposition und Technik bewahrt. Die westliche Kunst entwickelte sich weiter, und der Abstand wurde immer größer. Traditionstreue war es auch, was die Bilder bis auf den heutigen Tag erhielt. Denn jahrhundertelang hatte die nordische Nebelfeuchte und die südliche Dürre, hatte Weihrauch- und Kerzenqualm, Staub und Ruß eine dunkle Schicht über die Bilder gezogen, die Farben zugedeckt, die Gestalten in ein geheimnisvolles verschleiertes Sein entrückt. Es mochte weniger das erkennbar Gegenständliche, als vielmehr das Symbolisch-Wesenhafte der Gestalten sein, die von der altersdunkeln Ikonenwand herab die Andacht der Betenden entzündete.

Menschen einer harten Zeit, die gewaltsam morsche Heiligtümer stürzten, als sie aus langer Hörigkeit erwachten, erkannten die wahrhafte Ehrfurcht und die visionäre Kraft in den Bildern des Glaubens, von dem ihnen die große, einem jeden Menschen eingeschriebene Sehnsucht lebendig blieb. Sie sahen auch die künstlerische Kraft der Bilder und hüteten den Reichtum ihres Volkes. Mit wieviel ehrfürchtigem Verständnis die heutige Generation den Bildern begegnet, zeigen die Kopien, die an Stelle der unschätzbaren, durch ihr Alter gebrechlichen frühen Ikonen zur Ausstellung kamen; es sind Edelfälschungen, die das Original mit den kleinsten Zufälligkeiten und Altersspuren nachbildeten.

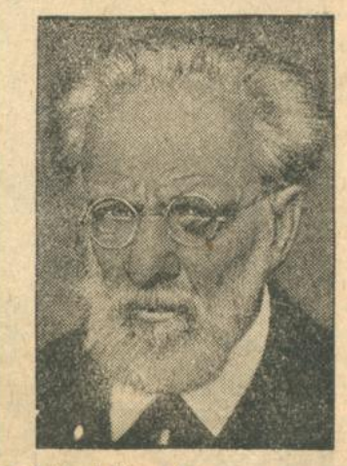
Alle Ikonen sind mit Temperafarben auf Holz gemalt; den Künstler interessiert die Technik, aber auch die Verfahren der Wiederherstellung, die an einigen Bildern gezeigt wird. Ein paar späte Tafeln weisen den Einfluß des westlichen Barock und damit den Untergang einer einzigartigen Kunst, die mehrere Epochen unserer Kunstgeschichte überdauerte und deren wesentliches Kennzeichen das Zeitlose, Uebermenschliche ist. Was sie darstellte, sind große Gestalten und große Geschehnisse, die immer wiederkehren: die Geburt Christi, die Kreuzigung, die Erweckung des Lazarus, der Abstieg zur Vorhölle. Alles Episodenhafte bleibt der Miniaturmalerei vorbehalten, die sich um ein Mittelbild reiht. Aber auch hier nur Wesentliches, straff, klar und ohne Sentimentalität erzählt, mit einer unbeschreiblichen Inbrunst der Form in Gestalt und Gebärde. Strengste Treue zum Wort will die Schrift verlebendigen, aber hier kommen rührende, menschliche Züge hinzu: bei der Geburt Christi sitzt Josef in einer Bildecke, grüblerisch, in Zweifel versunken und statt des aufklärenden Engels tritt als fellbekleideter Hirte der Versucher an ihn, reicht ihm einen Stock — den nach der Vorstellung der russischen Menschen der Mann bei irgendwelchen Auseinandersetzungen mit seiner Frau nötig hat.

Auch in dieser mittelalterlichen Kunst hat die Pflanze mit Anteil am Geschehen, das sich aus dem Geistigen im Diesseitigen abgebildet hat. Auch hier leben Pflanzen als Andeutung der Landschaft, der belebten Welt, mehr aber noch: sie drücken in ihren Gebärden den inneren Vorgang aus und sie sprechen — wie die Pflanze in der Natur — eine geheimnisvolle Sprache.

Es gibt keine Worte für die Ausdruckskraft der Farben, die das Visionäre, Ueberirdische ausstrahlen und die zusammen mit der verwandten Form und dem vertrauten Inhalt der Ikonen den Beschauer in jene mystische Sphäre erheben, aus der sie gekommen sind.

A. M. Renner (München).

Drei neue Ritter des Ordens „Pour le Merite."



Prof. Käthe Kollwitz, Prof. Wilhelm Furtwängler, Prof. Karl Stumpf.

Die Freie Vereinigung deutscher Wissenschaftler und Künstler verlieh die Friedensklasse des Ordens „Pour le Mérite" an die Malerin Prof. Käthe Kollwitz, an den Dirigenten der Berliner Philharmonischen Konzerte, Generalmusikdirektor Prof. Wilhelm Furtwängler und an Geheimrat Karl Stumpf, Prof. der Philosophie an der Universität Berlin. Der Orden „Pour le Mérite" wurde 1740 von Friedrich dem Großen gestiftet. Die Friedensklasse des Ordens für hervorragende wissenschaftliche und künstlerische Verdienste ist 1842 gegründet worden.

Gartners Abenteuer.

Der Prozeß gegen den Mörder der ägyptischen Prinzessin.

TU. **Wien**, 6. Juni.

Am dritten Verhandlungstage gegen den wegen Meuchelmordes an der Tochter des ägyptischen Ministers Mouheb Pascha angeklagten Rittmeisters a. D. Gartner wurden zunächst Bekannte des Angeklagten vernommen, die über seine Geldgeschäfte Aussagen machten. Die geschiedene Gattin Gartners, die Witwe des eng-

Felix Gartner.

lischn Petroleummagnaten Mac Garvey, bezeichnete den Angeklagten als immer sehr liebenswürdig, ja sogar reizend. Gartner habe ihr damals versprochen, daß er ihr sein ganzes Leben lang dankbar sein werde, wenn sie ihm zu einem neuen Leben verhelfe. Sie möge doch ihre Papiere in England beleihen lassen. Obgleich sie nicht vermögend war, habe sie es getan, um seine Schulden zahlen zu können. Die Zeugin gab weiter an, daß sie Gartner einmal ersucht habe, einen Bekannten zu einem Essen einzuladen. Statt des Bekannten sei aber ein Anwalt gekommen, der von ihr die Bezahlung einer Schuld verlangt habe, von der sie glaubte, daß sie schon längst beglichen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wann sie zum ersten Male den Namen Mouheb gehört habe, antwortete sie: „Drei Wochen vor der Hochzeit". Später habe sie erfahren, daß ihr Gatte viel mit einer ägyptischen Dame und auch mit anderen Damen gesehen worden sei. In Cannes hätten sie zwei Zimmer bewohnt. Gartner sei wiederholt nach Monte Carlo gefahren und habe immer von großen Spielgewinnen berichtet. Erst später habe er gestanden, alles verspielt zu haben. Damals sei er auch sehr unhöflich gewesen.

Eine Stütze der Frau Garvey gibt an, daß ihre Herrin sich vor ihrem Gatten gefürchtet habe. Es wurde dann der Rechtsanwalt der Frau Garvey und der Anwalt des Angeklagten in der Ehescheidungsaffäre vernommen. Sie erklärten, daß Eheverträge notariell zwischen Gartner und Frau Garvey abgeschlossen worden seien, Gartner habe damals verlangt, in dieses Dokument auch ein Testament zu seinen Gunsten aufzunehmen. Eine Hausangestellte und ein Malergehilfe gaben an, daß sie einmal Zeugen gewesen seien, wie Gartner und Djidji Mouheb in Streit geraten seien, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Gartner habe gegen das Mädchen einen Stock erhoben, ihr schließlich den Hut vom Kopfe gerissen und sie dann gehrfeigt.

Jakubowskis Hinrichtung.

Eid gegen Eid im Strelitzer Prozeß.

B. **Neustrelitz**, 6. Juni.

Im Nogens-Prozeß machte heute Landtagspräsident und Landrat Dr. Foth unter Eid Bekundungen, die den eidlichen Aussagen des Oberstaatsanwalts i. R. Dr. Müller entgegenstehen. Der Zeuge wohnte der Hinrichtung Jakubowskis bei. Er schildert im Gegensatz zu Dr. Müller diese Vorgänge wie folgt: Es dauerte noch eine geraume Zeit, bis der Delinquent vorgeführt wurde. Man fragte schließlich den Oberstaatsanwalt Dr. Müller, warum man so lange warten müsse. Oberstaatsanwalt Dr. Müller gab diese Frage an den Strafanstaltsdirektor weiter. Dieser antwortete, der Delinquent erhalte gerade die letzte Oelung. Darauf habe Oberstaatsanwalt Dr. Müller gesagt: „Darauf kann ich nicht warten. Führen Sie den Delinquenten vor!" — Auf Befragen betonte Dr. Foth, daß er sich dieser Vorgänge mit Sicherheit erinnere. Er sei damals empört gewesen, über diese Mißachtung der religiösen Gefühle.

Der katholische Pfarrer Bracker gab als Zeuge eine dramatische Schilderung von der Hinrichtung. Jakubowski habe den Wunsch geäußert, den Staatsanwalt zu fragen, weswegen man ihn hinrichten wolle. Er habe immer wieder seine Unschuld beteuert. Auf die Frage, ob er Jakubowski vor der Hinrichtung gebeten habe, ein reumütiges Geständnis abzulegen und was dieser darauf erwiderte, verweigerte der Zeuge unter Berufung auf seine geistliche Schweigepflicht die Antwort.

Am Freitag wird voraussichtlich die Beweisaufnahme geschlossen werden. Die Plädoyers sollen dann am Montag beginnen. Mit dem Urteil ist erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu rechnen.

Großfeuer in Hamburg.

Brand im Lagerhaus. — Eine Million Mark Schaden.

WTB. **Hamburg**, 6. Juni.

In den Lagerhäusern der Firma Karstadt auf der Veddel brach heute ein Brand aus, der von der Feuerwehr mit Einsatz von 25 Rohren bekämpft wurde. Das Großfeuer kam um 12.30 Uhr mittags zum Ausbruch. In dem dreistöckigen, langgestreckten Gebäude lagern zum Teil Möbel und Haushaltswaren der Firma Karstadt. Außerdem befindet sich in dem Gebäude ein Großlager der Einheitspreis A.-G., von dem aus die Epa-Geschäfte beliefert werden. Das Obergeschoß wird von der Zigarettenfirma Reemtsma A.-G. als Lagerraum benutzt. Das Feuer nahm namentlich deshalb eine bedrohliche Ausdehnung an, weil es in den für die Epa aufgestapelten Vorräten, unter denen sich eine große Anzahl von Celluloidwaren befanden, reiche Nahrung fand. Die Hitze und die Rauchentwicklung waren außerordentlich groß. Die meisten Fenster zersprangen unter der Einwirkung der Hitze. Zum Teil wurden sogar die Eisenverkleidungen der Fenster zerstört. Eine zeitlang bestand die Gefahr, daß das Gebäude einstürzen werde. Der Brand, der von 9 Feuerwehrzügen, 4 Löschdampfern und einem Löschboot bekämpft wurde, war gegen 4 Uhr nachmittags fast völlig gelöscht. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden wird von sachkundiger Seite auf annähernd eine Million Rm. geschätzt. Hinsichtlich der Entstehungsursache ist man bisher auf Vermutungen angewiesen.

Ein guter Fang.

Der Führer des Alkoholschmugglerringes verhaftet.

TU. **Neuyork**, 6. Juni.

Hier erregt die Verhaftung des Führers des Alkoholschmugglerringes, des französischen Grafen Polignac, der Mitglied der bekannten französischn Champagnerfirma ist, großes Aufsehen. Polignac wurde von 40 Beamten der amerikanischen Prohibitionspolizei aus dem vornehmen Savoy-Hotel herausgeholt. Außer ihm wurden noch verschiedene bekannte französische Kaufleute und Pelzhändler verhaftet, die sämtlich in den höchsten Gesellschaftskreisen verkehrten. Gleichzeitig konnten riesige Champagner-, Wein- und Likörbestände beschlagnahmt werden. Man vermutet, daß noch weitere bekannte amerikanisch-französische Namen hinter dem internationalen Alkoholschmuggler-Ring stehen, der eigene Warenspeicher, eigene Transportmittel, wie z. B. Lastkraftwagen, besitzt und über eine eigene bewaffnete Schutzgarde verfügte.

Drei Opfer eines Brandunglücks.

WTB. **Wanne-Eickel**, 6. Juni.

In der vergangenen Nacht brach im Hause des Drogisten Gneist Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und durch außerordentlich große Rauchentwicklungen sämtliche Zugänge zu den Wohnungen unpassierbar machte. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig und das Vordringen zum Brandherd war erst nach mehreren Stunden möglich. Als sich die Wehr dann über das Dach Eingang verschaffen konnte, fand man in der Wohnung des Drogisten Gneist diesen selbst und seine beiden Kinder im Alter von 13 und 15 Jahren als Leichen vor. Es wird angenommen, daß die Verunglückten durch den Rauch betäubt wurden und dann den Flammen zum Opfer fielen. Der Sachschaden ist groß.

Raab-Katzenstein-Luftschiff nicht zerstört.

WTB. **Kassel**, 6. Juni.

Entgegen Meldungen, wonach das Raab-Katzenstein-Luftschiff zerstört sein soll, teilt uns die Firma mit, daß sie das Schiff, um sein Losreißen vom Mast bei den starken Stürmen der letzten Tage zu vermeiden, entleert habe, wobei es einige leichte Beschädigungen erhielt, die schon wieder ausgebessert sind. Das Luftschiff wird morgen schon wieder fahrbereit sein.

Dreister Raubüberfall.

TU. **Paris**, 6. Juni.

Ein Raubüberfall von ungeheurer Kühnheit wurde am Mittwoch am hellen Tage in Marseille verübt. Drei maskierte Männer drangen mit vorgehaltenen Revolvern in den Laden eines Fleischermeisters ein und verlangten Geld. Der Fleischermeister und die hinzueilende Frau wurden von den Banditen mit der Waffe in Schach gehalten, während sie sämtliche Schränke der Wohnung durchsuchten. Nach vollbrachter Tat bestiegen die Verbrecher ein bereitstehendes Auto und ergriffen die Flucht. Die Polizei hat bisher noch keine Spur entdecken können.

Amerikanisches Flaggschiff auf dem Yangtse in Gefahr.

TU. **London**, 6. Juni.

Das amerikanische Marineministerium gibt bekannt, daß das Flaggschiff der amerikanischen Flotteneinheit auf dem Yangtse, „Luzon", in der Nähe von Wusung auf Felsen gelaufen sei und sich in kritischer Lage befinde. Das Marineministerium rechnet mit der Möglichkeit des Sinkens, wenn es nicht gelingt, das Schiff sehr bald flott zu machen. Eine Hilfsaktion für die „Luzon" ist eingeleitet.

Während unserer
MESSE-WOCHE
besonders billige Angebote

Haushalt-Artikel

Waschschüssel weiß Emaille mit Napf		0.95
Fenstereimer grau Emaille	0.75	0.65
Spülschüssel Emaille	1.25	0.95
Salatseiher Emaille		0.75
Zwiebelhalter Emaille	1.10	0.75
Salz- oder Mehlfaß		1.10
Schmortopf Aluminium mit schwarzem Griff	1.35	0.95
Milchkanne Aluminium, 2 Ltr.		1.95
Essenträger Aluminium	1.10	0.95
Gemüseschüssel, tief	1.10	0.95
Handtuchhalter, Holz	0.95	0.65
Kochlöffelgarnitur mit Wallholz		1.95
Besteckkasten	1.10	0.75
Rettich- oder Gurkenhobel	0.90	0.60
Springform mit schwz. Boden	0.85	0.75
Kartoffelpresse	1.10	0.95
Passiersieb mit 3 versch. Böden	1.25	0.95
Thermosflasche ½ Ltr.		0.95
Tasse mit Untertasse Porzellan		0.35
Tasse mit Untertasse Porzellan, schönes Rosendecor		0.45
Milchtopf, weiß Steingut mit Schrift 1½ Liter		0.95
Butterkühler Ton mit Glaseinsatz		0.95
Biergläser, ¼ Liter	0.20	0.18
Weingläser mit Fuß	0.35	0.28

Herren-Artikel

Oberhemd mit eleg. Batisteinsatz u. Doppelmanschetten . . Stück	5.75	4.50
Stehumlegekrag., mod. Form	0.65	0.50
Herrengürtel in Leder und Gummi, mit Koppelschloß . . . Stück	1.25	0.75
Schillerkragen, weiß Rips St.	0.75	0.65

Strümpfe

Damenstrümpfe, Baumw., schwarz und farbig . . . . . Paar		0.35
Damenstrümpfe, künstl. Waschseide, schwarz u. alle Modefarben		0.90
Damenstrümpfe, echt ägyptisch Mako, farbig, Doppelsohle u. Hochferse, starke Qualität . . . . Paar		1.25
Damenstrümpfe, Waschseide, moderne Farben . . . . . Paar	1.95	1.45
Damenstrümpfe, Waschseide, fein. Gewebe, neueste Modefarben Paar		2.25
Damenstrümpfe, Waschseide mit Flor plattiert, schwarz und farbig		2.95

Socken

Socken, Baumw., bunt bemust. Pr.		0.48
Socken, Baumwolle mit Kunstseide schöne Muster . . . . . Paar		0.75
Socken, Seidenflor, eleg. Muster Pr.		0.95
Kinderstrümpfe, Ia Mako, schwarz und farbig . . . . . Größe 1 Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.		0.65
Kinder-Kniestrümpfe, m. bunt. Rand, Größe 2 – 6 . . . . . Paar		0.75
Kinder-Söckchen, mit buntem Wollrand . . . . . Größe 1 Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr.		0.45

Putz

Aparter kleiner Hut mit Band und Nadelgarnierung	2.80
Flotter zweifarbiger Hut aus Seidenbast	1.80
Jugendl. Glocke mit Spitzenrand	3.80
Kleidsamer Frauenhut imitiert Exoten	4.80
Schöner Frauenhut mit Reihergarnierung	6.50
Kinderhüte hübsch garniert . . .	1.50

Bade-Wäsche

Damen-Badeanzüge in vielen Farben		1.75
Badeanzüge, B'wolle m. K'Seide plattiert, zweifarb. i. hübsch. Ausführg.		4.75
Damen-Badeanzüge, zweifarbig, mit modernen Streifen		6.25
Kinder-Badeanzüge, einfarbig, mit weißer Blende		0.95
Bademützen . . . . . ab		0.35
Kinder-Badetücher, weiß oder farbig	2.95	1.75

Damen-Wäsche

Damenträgerhemd mit Spitzen und Motiven	1.45	1.10
Damen-Hemd Batist, m. Val.-Spitzen und Stickerei	2.25	1.95
Damen-Beinkleid mit Stickerei u. Spitzen, offen u. geschlossen	2.95	2.10
Damen-Prinzeßrock, weiß, mit Stickerei-Volant	2.25	1.75
Damen-Prinzeßrock Batist, weiß oder farbig	4.75	2.95
Damen-Nachthemd, weiß oder farbig, mit Garnierung .	4.75 2.95	2.25

Toiletten-Artikel

Seifendosen, Celluloid	Stück 0.55 0.35	0.25
Gummi-Badeschwämme	Stück 0.75 0.55	0.30
3 Stück **Lavendel-Badeseife** od. 4 Stück **Eau de Cologne** in Karton		0.60
Schwammbeutel	St. 0.85 0.75 0.65	0.55
Baderollen, gemust.	St. 1.75 1.25	1.10
Badeschuhe mit Gummisohle	Paar 2.75	1.55

SCHMOLLER

Während der Messe
spott billig
zu verkaufen
Ueber 100
Maßanzüge
in allen Größen darunt. **Gehröcke Smokings, Cutaways, Frack-Anzüge** von 12 ℳ an
Gummimäntel
Windjacken
Arbeitsanzüge
einzelne
Joppen u. Hosen
von 2 ℳ an
Kinderanzüge
reine Wolle, v. 5 ℳ an
Schuhwaren
aller Art
Spezialhaus für neue u. gebrauchte Kleider
Josef Psisucha
Zähringerstraße 30
Hausnummer bitte beachten.

Begehrt sind
Polstermöbel
und
Betten
aus dem Spezialgeschäft
E. Schmitt
Erbprinzenstr. 31
am Ludwigsplatz
Reelle Bedienung
Billigste Preise

Abonnenten
kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Einige beliebte Formen

Golf
Hintere Höhe ca. 25 mm
Sport
Hintere Höhe ca. 30 mm
Polo
Hintere Höhe ca. 35 mm
Record I niedrig
Record II mittel
Record III hoch
Dutzend M 2.80

Sie werden Erfolg haben
im Leben, denn Ihre gepflegte Kleidung ist ein guter Empfehlungsbrief und erweckt die Sympathien Ihrer Umgebung. Bei der Wahl gediegener Wäsche beachten Sie den
MEY-KRAGEN
MIT FEINEM WASCHESTOFF
der alle Annehmlichkeiten in sich vereinigt. Er ist von fabelhaftem Sitz und Eleganz und macht Sie von der Plättwäsche vollkommen unabhängig. Er ist kein Dauerkragen, er wird nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn er unsauber ist. Der Mey-Kragen ist überraschend billig u. kostet
M 2.10–2.80
das Dutzend
(je nach Form)
Preisliste mit Abbildungen vieler Formen und Weiten kostenlos.
Fabrikanten
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz
C. W. Keller, Inh. Ph. Wagner
Ludwigsplatz Ecke Waldstraße 53
Andr. Weinig jr.
Karlfriedrichstr. 21 u. Kaiserstr. 40
Geschwister Knopf
Heinrich Tisch Kronenst. 45
Wilh. Heinert Nachf.
Kaiserstraße 233

Witwer, evang., mit Mk. 25 000.- Vermögen, wünscht mit Fräulein oder Witwe zwecks späterer
Heirat
bekannt zu werden. Damen mit Vermögen belieben ihre werten Zuschriften mit Lichtbild, Angabe der Vermögens- und Familienverhältnisse und Alter, ans Tagblattbüro unter Nr. 9664 abzugeben.

Nur Schorppkragen
(weil Hohlschnitt). • Leichtes Durchziehen der Krawatte gewährleistet.

Badische Rundschau.

Gaggenauer Gemeinderatsbericht.

Der Verteilung des Mehraufwandes für die Ausführung der Kanalisation in der Hauptstraße von der Daimler-Benzstraße bis zur Gemarkungsgrenze Ottenau mit 2200 Mk. wird in der Weise zugestimmt, daß die Daimler-Benzwerke die Hälfte mit 1100 Mk. und je ¼ mit 550 Mk. die Gemeinden Ottenau und Gaggenau übernehmen. — Von dem Bericht über die Besichtigung der hiesigen Schulen durch den Herrn Bezirksarzt wird Kenntnis genommen. — Die seitherige Wohnung des Herrn Assessors Zimmermann wird Herrn Assessor Knauber zugesprochen und die des Herrn Hauptlehrers Monzard an Herrn Dr. Ketterer vermietet. — Ein weiterer Wohnungsberechtigungsschein wird ausgestellt. — Werkmeister Peterli sowie Gastwirt A. Westermann haben die Bauflucht überbaut. Die Straße soll deshalb an dieser Stelle eine Verlegung in der Weise erfahren, daß A. Westermann das für die Verlegung notwendige Gelände unentgeltlich abzutreten und Werkmeister Peterli die Kosten für die Verlegung zu tragen hat. — Mit der Reichsbahnverwaltung soll über die Benützung des bahneigenen Geländes am Bahnhofplatz ein diesbezüglicher Vertrag abgeschlossen werden. — Die Vergütung des Paul Radicke an das Städt. Wasserwerk für die Verlängerung des Wasserrohrstranges über das geschlossen bebaute Gebiet hinaus wird auf 390 Mk. festgesetzt. — Drei Gebäudesondersteueranträge werden geregelt und richtig gestellt. — Ein Steuernachlaßgesuch wird abgelehnt. — Dem Vergleichsvorschlag der Eisenwerke Gaggenau A.-G. wird zugestimmt. — Der Ankauf des Anwesens des Gipsermeisters Johannes Wilhelm wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt — An die Firma Ferdinand Rahner wird das Nadelholz in Abt. I 6 verkauft. — Die Anschaffung einer Handwinde für das Gaswerk wird autgeheißen. — Die Vergebung des Ausbaus des Waldweges wird dem Herrn Vorsitzenden nach Prüfung der Angebote überlassen. — An Malermeister Kratzmann wird der Bauplatz an der Ebertstraße vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses abgetreten. — Vorrang für ein Darlehen, das die Landesversicherungsanstalt für ein Privatanwesen gibt, wird erteilt. — Im neuen Friedhof sollen einige neue Anpflanzungen durch Gärtnereibesitzer Karl Ball und im alten Friedhof durch Gärtnereibesitzer Anton Hertweck erfolgen.

Milchgewinnung und Milchversorgung.

dz. **Legelshurst**, 6. Juni. Die Molkereigenossenschaft Legelshurst sandte vergangenen Winter den Jungbauern Ehrhard von dort auf das bayerische Staatsgut Grub bei München, um denselben im Melkwesen, Milchgewinnung und -behandlung auszubilden, um in der Gemeinde Legelshurst den Kuhhaltern Instruktion im Melken (nach der Allgäuer Methode), sowie Futterberechnungen usw. zu erteilen. Gelegentlich einer Versammlung der Genossenschaft gab Ehrhard seine Erfahrungen auf dem Staatsgute Grub bekannt, und es meldeten sich eine Anzahl Mitglieder, die einen Melkkurs und Fütterungsversuch nächsten Winter mitmachen wollen. Molkerei-Inspektor Steinbauer vom Bad. Molkereiverband Karlsruhe, der der Versammlung ebenfalls beiwohnte, unterstrich mehrfach die Ausführungen des Redners und betonte, daß es ein guter Schritt auf dem milchwirtschaftlichen Gebiete vorwärts wäre, wenn jede Gemeinde und Genossenschaft diesem Beispiel folgen würde.

dz. **Haslach i. K.**, 6. Juni. Die Stadtgemeinde Haslach soll eine geregelte Milchversorgung erhalten. Für dieses Projekt setzt sich besonders Landrat Dr. Leutwein von Wolfach und Bürgermeister Selz von Haslach ein. In verschiedenen größeren Versammlungen in Haslach und Umgebung wurde bereits zu dieser Frage Stellung genommen und besonders betont, daß die Stadtgemeinde Haslach die Milch noch größtenteils von auswärts und der Schweiz bezieht und die umliegenden Ortschaften so gut wie keine liefern. Landrat Dr. Leutwein, Landesökonomierat Roe, Bürgermeister Selz und der Vertreter des Badischen Molkereiverbandes, Molkereiinspektor Steinbauer, gaben Richtlinien, die gangbar erscheinen.

---

bld. **Untergrombach** (bei Bruchsal), 6. Juni. In unserem aufstrebenden Städtchen findet in dn Tagen vom 16. bis 23. Juni eine Gewerbe- und Handwerkerausstellung statt aus Anlaß des Gautages des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen. Damit verbunden werden Beleuchtungen des Michaelsberges und der Kapelle.

dz. **Bretten**, 6. Juni. In körperlicher und geistiger Frische können am Sonntag die Eheleute Ortsrichter Theodor Harsch das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Ehe sind 14 Kinder entsprossen, von denen noch 11 am Leben sind. Neben diesen Kindern scharen sich 19 Enkel um das Jubelpaar.

= **Bühl**, 5. Juni. Die Tagung des Marinegauverbandes Baden findet nunmehr bestimmt am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Juni 1929 in Bühl statt. Eine große Anzahl von Vereinigungen Badens und außerhalb Badens haben bereits ihre Teilnahme an dieser Tagung zugesagt. Die Stadt Bühl widmet den Gefallenen des Marinegaues Baden einen Gedenkstein mit Inschrift. An den drei Meter hohen Gedenkstein, der in den Stadtgarten zu stehen kommt, wird ein vom Marinearsenal Kiel gelieferter Anker, der das stattliche Gewicht von sechs Zentner und die Größe von 1,60 Meter hat, angebracht und wird dieser Gedenkstein ein dauerndes Andenken an die Gefallenen des Marinegaues Baden sein. Am Fest werden auch die Jugendverbände der badischen Marinevereine in ihren schmucken Uniformen teilnehmen. Aller Voraussicht nach verspricht das Fest, gutes Wetter vorausgesetzt, einen recht eindrucksvollen Verlauf zu nehmen.

Die deutschen Zeitungsverleger in Schwetzingen.

bld. **Schwetzingen**, 5. Juni. Die außerordentlich glücklich verlaufene, diesjährige Hauptversammlung des VDZV. fand am Mittwoch mit einem Beluch in Schwetzingen ihren Abschluß. Unter ungeheuren Mühen hatte die Schwetzinger Ortspresse gemeinsam mit der Stadtverwaltung der Stadt Schwetzingen den deutschen Zeitungsverlegern einen Festtag bereitet, wie er nicht erwartet, wie er vielleicht auch noch nicht anderorts erlebt worden ist. Bürgermeister-Stellvertreter Stratthaus-Schwetzingen begrüßte die Tagungsteilnehmer mit herzlichen Worten. Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch, der Konservator der badischen Kunstdenkmäler, Karlsruhe hielt anschließend einen sehr launigen Vortrag über Schloß und Schloßgarten in Schwetzingen. Vor allen Dingen nahm er Gelegenheit, entgegen den bisher verbreiteten Meldungen, daß die vielumstrittenen Fliederbüsche im Garten und Ehrenhof des Schlosses beseitigt werden sollten, festzustellen, daß nie und nimmer daran gedacht werde, diese Schmuckwerte des Schlosses zu beseitigen. Er pries auch die badische Staatsregierung, daß sie für die Erhaltung und Pflege des berühmten Schlosses so erhebliche Gelder zur Verfügung gestellt habe. Während dieser Ausführungen hatte an den Schloßeingängen die Schloßwache in der Tracht Karl Theodors Aufstellung genommen und Fanfarrenbläer luden darauf zum Spaziergang durch den Schloßgarten. Im Jagdsaal des Schloßzirkels fand ein Spargelessen statt. In den Nachmittagsstunden wurde dann den Verlegern eine Ueberraschung in Gestalt eines Rokokofestes im Schwetzinger Schloßgarten dargebracht, unter dem Moto: „Ein Frühlingstag am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor". Regisseur Alfred Landory vom National-Theater Mannheim und die Ballettmeisterin Aenny Haenns, ebenfalls vom Mannheimer National-Theater, wirksam unterstützt vom Orchester Hohmann-Webau-Mannheim, hatten eine Pantomime einstudiert, die einen Ausschnitt aus dem geselligen Leben am Hofe des pfälzischen Kurfürsten Karl Theodor zeigte. Diese außergewöhnlich graziöse Darbietung ließ das Bild des Hoflebens um Karl Theodor wieder lebendig werden. Der Beifall war dann auch dementsprechend endlos. Nach einer Kaffeestunde und gemütlichem Beisammensein wurde die Rückfahrt mit Sonderzug nach Heidelberg angetreten. Der Hofstaat Karl Theodors gab freundliches Geleit.

---

dz. **Obergrombach** (Amt Bruchsal), 6. Juni. Die ehemalige Großherzogin Hilda von Baden stattete am Montag dem Schloßherrn Exz. von Bohlen-Halbach einen Besuch ab.

dz. **Kehl**, 6. Juni. Vorgestern tagte die vom Gemeinderat eingesetzte Achter-Kommission zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl. Im ganzen sind fünf Kandidaten zur Bürgermeisterwahl vorgeschlagen worden, und zwar zwei von der W.A.G. (Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft) und je einer von Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten.

Unfälle.

dz. **Mannheim**, 6. Juni. In einem Betrieb in Waldhof trat ein 20 Jahre alter Heizer beim Transport eines Karrens rückwärts in ein mit glühendem Eisen gefülltes Loch und erlitt Verbrennungen am rechten Fuß. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

dz. **Pforzheim**, 6. Juni. Zwei Burschen von 17 und 19 Jahren, die eine Wettfahrt veranstaltet hatten, überfuhren Ecke Nagold- und Rennfeldstraße mehrere Kinder, die von der Schule nach Hause gingen. Die Kinder wurden verletzt.

bld. **Freiburg**, 6. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der vergangenen Nacht im Höllental. Bei Höllsteig stießen zwei Motorradfahrer zusammen, wodurch zwei Herren und eine Dame, die sich auf den Rädern befanden, sehr schwer verletzt wurden, daß sie in die Klinik nach Freiburg transportiert werden mußten.

*

— In Zabern (Elsaß) stürzte der 25 Jahre alte Maurer Eugen Fritz vom Dache einer Scheune in Oberhofen ab und brach die Wirbelsäule. Er erlag sofort seinen Verletzungen.

Zuschauen bei der Trauung kostet Eintritt.

dz. **Stuttgart**, 6. Juni. Laut Beschluß der kirchlichen Körperschaften in Kloster Mansfeld, sollen in Zukunft bei Hochzeiten in der Kirche Zuschauergebühren in Höhe von 10 Pfg. erhoben werden. Die Einnahmen sollen vorläufig einem Glockenfonds zufließen. Fehlt nur noch, daß der Magistrat kommt und von der Kirche für die Eintrittsgelder eine „Lustbarkeitssteuer" erhebt.

Badische Pferdezucht.

Knielinger Pferderennen und Fohlenmarkt.

Die vor den Toren der Landeshauptstadt am Rhein gelegene Gemeinde Knielingen veranstaltet am 9. Juni, nachmittags 2½ Uhr, auf der Rennwiese ihre traditionellen Pferderennen. In dieser Hardtgemeinde spielt die Pferdezucht seit altersher eine große Rolle. In den ältesten Urkunden über die Gemeinde war die Pferdezucht und der Pferdehandel als besonderes Merkmal hervorgehoben; ein über 100 ha großes Gewann trägt heute noch die Bezeichnung „Roßweide". Dieses Gelände hat in früheren Zeiten als Weide und Tummelplatz für Pferde gedient. Bis vor einigen Jahren noch zog der Roßhirt mit 40—60 Pferden und Fohlen auf die Roßweide. Peitschenknallen und Hu' hlag kündeten morgens in aller Frühe das Nahen des kühnen Reiters auf einem stolzen Hengste an und aus vielen Stallungen wieherten die temperamentvollen Stuten und Fohlen und warteten auf Oeffnung der Türen. In wilder Jagd folgten sie dem stolzen Leitpferd auf den Weide- und Tummelplatz. Gar oft wagte sich ein Pferd zu tief in den Wald und verlor den Anschluß an die Herde. Buben und Mädchen mußten die Ausreißer wieder aufsuchen und einfangen. Im wilden Galopp wurde dann der Wiederspenstige nach Hause gebracht. Burschen und Mädchen zeigten gleiche Liebe zum Pferd und wurden auch gleich gute Reiter.

Alljährlich konnte auch eine größere Anzahl Pferde und Fohlen abgesetzt werden, wodurch eine schöne Summe Geldes in die Hardtgemeinde geflossen ist. Händler aus Norddeutschland kauften gerne und bei guten Preisen Pferde und Fohlen der Hardtrasse ein, brachten sie mit der Bahn bis Amsterdam, sodann mit dem Schiff nach England, von wo aus sie, ohne ausgeladen zu werden, wieder nach Hamburg verbracht wurden, um hier als englische Vollblüter abgesetzt zu werden. Die Militärverwaltung hat auch in den früheren Jahren in der Hardt remontiert. Eine wesentliche Förderung wurde der Pferdezucht durch den früheren Prinzen Ludwig, der unter dem Namen „Türkenlouis" bekannt ist, zuteil. Dieser hat bei seiner Rückkehr aus dem Türkenkrieg aus Konstantinopel zwei Araberhengste mitgebracht und in Knielingen als Deckhengste aufgestellt. Die Nachkommen waren außerordentlich schnelle, ausdauernde und anspruchslose Tiere. Auf zahlreichen Rennplätzen wie Mannheim, Seckenheim usw. waren die Abkömmlinge Sieger. Die letzten Abkommen dieser schönen und schnellen Pferde mußten im Jahre 1914 in den Krieg ziehen. Die schweren Wunden, die der Krieg der Pferdezucht geschlagen hat, sind noch nicht geheilt. Die Regierung, die Genossenschaft und die Züchter geben sich alle Mühe, die Pferdezucht in Baden wieder auf die Höhe zu bringen. Die Erfolge sind auch schon wieder sichtbar. Ein Bild über den Stand der heutigen Zucht geben auch die Knielinger Pferderennen. Der Pferde- und Fohlenmarkt findet alljährlich am Montag nach dem Rennen des Sonntages statt. (Siehe das heutige Inserat.)

Feiern im Lande.

70 Jahre deutsches Lied in Legelshurst.

In dem friedlichen, arbeitsamen Dorfe Legelshurst herrschte an drei Tagen (Samstag, Sonntag und Montag) fröhlich-festliches Treiben. Das 70jährige Jubiläum des hochgeachteten Männergesangvereins gab Anlaß hierzu. Samstag abend Fackelzug. Im Anschluß daran in der Turnhalle Festbankett, an dem auch der Legelshurster Gesangverein „Germania" teilnahm. Herrliche Gesangsvorträge wechselten mit Musikvorträgen. Zwölf Mitglieder konnten mit der silbernen Nadel des Bad. Sängerbundes für 25jährige Aktivität ausgezeichnet werden. Gaupräsident Schmitt-Kehl überreichte die Auszeichnungen. Wie diesen treuen Mitgliedern, galt auch sein Dank dem rührigen Dirigenten Herrn Oberlehrer Weber, der das Szepter seit 24 Jahren über den Verein schwingt. Der Festsonntag erstrahlte in sommerlicher Pracht. Früh morgens ertönten Böllerschüsse und die rührige Musikkapelle zog, den Weckruf spielend, durch die Straßen. Gegen 9 Uhr ging der Verein zum Festgottesdienst. Mittags gegen 1 Uhr begann die feierliche Einholung der auswärtigen Vereine mit je einem Festreiter in der schmucken Hanauertracht und der Festdamen. Mit etwas Verspätung durchzog der Festzug gegen 3 Uhr die reichlich geschmückten Straßen unseres Ortes. Zirka 14 Brudervereine beteiligten sich daran. Auf dem wunderbar in einem Obstgarten gelegenen Festplatz herrschte alsbald reges Leben und Treiben. Ein reichhaltiger Glückshafen winkte, ein jeder hatte Gelegenheit, sich von der Göttin „Fortuna" beglücken zu lassen. Nach dem Begrüßungslied des festgebenden Vereins sprach Frl. Marie Lusch einen feinsinnigen Festprolog, worauf der 1. Vorstand Herr Walter die Begrüßungsansprache hielt. Ein Gesamtchor, ausgeführt von dem Gesangverein Odelshofen, „Germania" Legelshurst und dem Männergesangverein Legelshurst unter Begleitung des hiesigen Musikvereins, erntete reichlichen Beifall. Bürgermeister Baas als Festpräsident begrüßte die anwesenden Festteilnehmer und gedachte in ehrenden Worten des deutschen Liedes. Herr Gaupräsident Schmitt-Kehl des Ortenauer-Oosgau-Verbands sprach in ausführlicher Weise zum deutschen Lied und wünschte dem Verein weiterhin gute Erfolge. Kaum waren die Reden verklungen, da begannen die Vereine, dem Jubelverein eine Ovation in Gestalt von kostbaren Liederperlen darzubringen. Nach Abwicklung des Programms wurde dem Tanz gehuldigt. — Der Montag brachte sämtliche Mitglieder um 1 Uhr mittags zum Festessen in dem „Gasthaus zur Krone" zusammen. Punkt 3 Uhr ertönten Böllerschüsse und der Verein zog unter Vorantritt der Musikkapelle zum Festplatz. Für die Jugend war dieser Tag ein besonderes Ereignis. — Jeder wird vollauf befriedigt gewesen sein, der in diesen Tagen in Legelshurst's Mauern verweilt hat. Sch.

Artilleriefest in Weiher.

Nach wochenlanger Vorbereitung konnte in Weiher bei Bruchsal am 1. Juni das 25jährige Stiftungsfest des Artillebundes St. Barbara mit einem stimmungsvollen Fackelzug und einem glänzenden Festbankett im festlich geschmückten Saale zum „Goldenen Hirsch" eröffnet werden. Die überaus zahlreiche Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft, sowie die Teilnahme sämtlicher Ortsvereine trugen bei Musik- und Gesangsvorträgen wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei. Oberlehrer Berthold hielt die Festansprache, aus der patriotischer Geist eines guten Deutschen wehte. Auch die Gauleitung der Militärvereine hatte einen Vertreter geschickt, der die Ehrungen für 25jährige treue Mitgliedschaft vornahm und kameradschaftliche Grüße überbrachte. Namens der Dekorierten sprach Altbürgermeister Händel herzliche Dankesworte mit dem Gelöbnis, auch fernerhin dem Artilleriebund St. Barbara Weiher Liebe und Treue zu bewahren. Eine Abordnung des Artilleriebundes von Mannheim war gleichfalls zum Festabend erschienen. Die interessante Entwicklung der badischen Artillerie bis zum Jahre 1870, die von dem rührigen Mannheimer Vorstand geschildert wurde, fand aufmerksame Zuhörer.

Am Festtagmorgen durchhallte das bekannte Artilleriesignal als Weckruf unsere noch stillen Ortsstraßen. Recht zahlreich war die Beteiligung am Festgottesdienst. In meisterhafter Weise predigte der Ortspfarrer Dr. Bickel über Soldatentreue. Im Anschluß an den Festgottesdienst marschierten die Vereine unter Vorantritt der Musikkapelle Weiher an das Kriegerdenkmal, wo unter ehrenden Worten zum Andenken an die gefallenen und verstorbenen Kameraden ein prächtiger Lorbeerkranz niedergelegt wurde.

In hübscher Aufmachung bewegte sich am Nachmittag der Festzug durch die mit frischem Tannengrün reich geschmückte Hauptstraße zum Festplatz. Die Festrede hielt Pfarrer Scheuermann aus Eppelheim, der schon vor 25 Jahren bei der Vereinsgründung mit Fahnenweihe diese ehrenvolle Aufgabe ausführte. Tapfer und stark wie im Weltkrieg sollen wir auch heute im alltäglichen Leben sein, denn Leben heiße Kämpfer sein. Generalleutnant von Beck, der aus Freiburg zur Festesfeier erschienen war, konnte zahlreiche ehemalige Regimentskameraden begrüßen. — Manche Erinnerung haben die alten Kanoniere aus vergangenen Zeiten in treuer Kameradschaftlichkeit wieder aufgefrischt. Der Kanoniertag klang in voller Harmonie und Freundschaft aus und allenthalben waren die Worte zu hören: Auf Wiedersehen!

Preisfeier der Stadtkapelle Lahr.

w. Beim Preiswettspiel beim Oberbadischen Musikfest am 2. Juni in Offenburg maßen, wie schon kurz mitgeteilt, die Kapelle „Société de musique Liberté" Straßburg-Schiltigheim mit 80 Mann und die Stadtkapelle Lahr mit 26 Mann ihre musikalischen Kräfte. Beide Kapellen spielten „Wagner"; Straßburg die Ouvertüre zu Rienzi, Lahr: Phantasie aus der Oper Walküre. Das war ein hochinteressantes, spannendes, künstlerisches Ringen um den ersten Preis in der Kunststufe. Lahr unter Musikdirektor Klebers Leitung siegte mit 22 Punkten über Straßburg mit 24 Punkten. Aufs neue hat die sieggekrönte Stadtmusik Lahr den Beweis erbracht, daß sie zu den besten Musikkapellen des Landes gehört. Beim Empfang in der Heimatstadt durfte die Lahrer Stadtkapelle große Ehrungen entgegennehmen. Im Fackelzug ging es zum Rappensaal, wo sich alsbald ein begeistertes Siegesbankett entfaltete. Herrn Musikdirektor Kleber wurde ein Lorbeerkranz mit Schleife in den Farben der Stadt Lahr überreicht.

Musikfest in Freiburg.

Der Oberbadische Musikvereinsverband, dessen 18. Musikfest am letzten Sonntag in Offenburg in glänzender Weise abgehalten wurde, wird sein nächstes (19.) Musikfest im Jahr 1932 in Freiburg abhalten und sein 40jähriges Jubiläum damit verbinden. Dem Verband gehören zurzeit 78 Musikvereine an.

Stiftungsfest in Bohlsbach.

Sonntag, den 9. Juni feiert der hiesige Gesangverein „Eintracht", Bohlsbach (bei Offenburg sein 60jähriges Stiftungsfest mit neuer Fahnenweihe, woran 40 Vereine teilnehmen werden. Die in Mittelbaden gut bekannte und modern eingerichtete Bierbrauerei Albert Jackerst wird zu dieser Feier ihr neues, für 1600 Sitzplätze vorgesehenes „Zelt" zur Verfügung stellen, das die Teilnehmer vor jedem Unwetter schützt. Die vielversprechende Feier beginnt Samstag abend.

Schützenfest in Untermutschelbach.

pp. Am Sonntag hielt der neugegründete Schützenverein auf seinem Schießplatz das erste Preisschießen ab. Mehrere auswärtige Vereine, so aus Brötzingen, Königsbach, hatten sich dazu eingefunden. Der Nachmittag war dem geselligen Beisammensein gewidmet.

Ihre Erholung

bedingt vor allem Ruhe für Herz und Nerven. Bei der Wahl zwischen zwei Genußmitteln, von denen das eine für Sie schädlich sein könnte und das andere vollkommen unschädlich für Sie ist, werden Sie bestimmt das Letztere wählen.

So ist es auch beim Bohnenkaffee. Kaffee Hag ist jedenfalls ein unschädlicher Bohnenkaffee, denn er ist coffeinfrei. Dabei ist er von feinster Qualität.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Die Kinos schließen.

Ein Beschluß der Badisch-Pfälzischen Kinobesitzer.

Ab 1. Juli Einstellung aller Lichtspielhäuser auf unbestimmte Zeit.

Nachdem schon in anderen Teilen des Reichs, vor allem in Berlin, die Besitzer der Lichtspieltheater den Beschluß gefaßt haben, aus Protest gegen die untragbare Lustbarkeitssteuer ihre Betriebe ab 1. Juli zu schließen, wurde auf einer gestern abend im Hotel Reichshof abgehaltenen Versammlung der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz beschlossen, sich dieser Notmaßnahme anzuschließen. Die Filmverleiher werden von diesem Zeitpunkt ab kein Material mehr liefern, sodaß auch eventuellen Außenseitern die Sabotierung dieses Beschlusses unmöglich ist.

Wir werden also nicht mehr ins Kino können. Kann man sich das vorstellen? Kann man sich wirklich vorstellen, daß man keinen Harald Lloyd, keinen Chaplin, keinen Jannings mehr sehen wird, keine Lya Mara, keine Bergner, keine ... Nein, nein, nein, das kann man sich nicht vorstellen. Wielange denn, um Gotteswillen? Unbestimmte Zeit? Was soll das denn heißen? Ja, und wie kommt das denn überhaupt, ich denke, die Kinos ...

Die Kinos sind leider so gut wie pleite. Das war früher anders. Da waren sie im Winter so gut besucht, daß sie sich ruhig auch mal durch den nie besonders rosigen Sommer — wer wird auch bei Sonnenschein und Abendrot ins Kino sitzen? — durchschleppen konnten. Aber der letzte Winter, der war ganz mies. Und so kommt es nun, daß die Kinos einfach nicht mehr in der Lage sind, diese an sich schon hohe, in der gegenwärtigen Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Not aber ganz und gar untragbare Lustbarkeitssteuer weiterhin zu tragen. Nun, dann kommen wir eben ohne Kinos aus. Meinen Sie vielleicht ...? O ja, ich meine, ich bin so frei und meine ganz bestimmt, daß wir eben heute nicht mehr ohne Kinos auskommen. Denn dieses Kino, das früher mal so als besseres Kitschinstitut verschrien und gewaltig verpönt war, dieses Kino hat denn doch eine gewaltige Wandlung durchgemacht. Und heute ist das Kino genau so gut ein unentbehrlicher Kulturfaktor, wie viele andere Institute mit uralter Tradition.

Wir brauchen das Kino heute. Nicht etwa wegen der paar Sensationsfilme, die es unseren Nerven zu verspeisen gibt, wir sehen heute im Kino einen unentbehrlichen Freund, der uns über so manchen verregneten Nachmittag, über manchen Abend, mit dem wir nichts anzufangen wüßten, hinweghilft. Der uns in netter und amüsanter Form Sachen erzählt, die wir keineswegs als Kitsch bezeichnen können. Die Kinos wollen auch leben, sie sollen leben, und wenn diese gegenwärtige Lustbarkeitssteuer eben zu hoch ist, dann muß sie ermäßigt werden. Denn, seine Lieblinge, seinen Lloyd und Jannings und seine Bergner und wie sie alle heißen mögen, die läßt sich das Karlsruher Publikum nicht nehmen. Dafür hat es sie viel zu lieb gewonnen.

Der Berliner Magistrat ist gestern schon zu einer Sitzung zusammengetreten und hat sich mit der durch den Beschluß der Kinobesitzer geschaffenen Lage befaßt. Hat sich auch bereit erklärt, die Lösungsmöglichkeiten dieses schwierigen Problems wohlwollend zu prüfen und zu tun, was er tun kann. Hoffentlich kommen auch wir hier zu einer Einigung, bald zu einer Einigung. Denn, wie gesagt, ohne Kino?

Sommeroperette in Karlsruhe.

Mit der Aufführung von „Lyubotschkas Hochzeit" von Leo Tolstoi am Samstag, den 6. Juli, schließt unser Landestheater seine Pforten, worauf — nach einer theaterlosen Woche — am Samstag, den 13. Juli die Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus ihren Einzug hält, und zwar mit Calmanns beliebter und hier wenig gespielter „Bajadere" als Eröffnungsaufführung. Der bekannte Hamburger Operettenregisseur Hans Baars wurde von der Stadtverwaltung für diesen Sommer verpflichtet, und man darf gewiß sein, daß der bewährte Künstler mit seinem ausgesuchten Ensemble zu den besten Stücken von Krauß, Gilbert, Calmann usf. die richtige Stimmung schafft. Als Sopran von glänzender Begabung wird sich Frau Gretel Hildebrand-Hamburg den Karlsruhern vorstellen, außer der Erstaufführung stehen auf dem Spielplan der nächsten Zeit u. a. „Annemarie" und „Frau von Format".

*

Bei gutem Wetter findet am morgigen Samstag, von 16—18½ Uhr, ein Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle im Stadtgarten statt, das zum Besuche bestens empfohlen wird.

Die wandernde Stadt.

Die Messe kommt — die Messe geht.

Man stellt sich das gemeinhin so einfach vor, eines schönen Tages kleben die großen bunten Plakate an der Straßenbahn, in den Zeitungen erscheinen Notizen, viele lesen das, noch mehr hören es von Freunden und Bekannten, auf jeden Fall, jeder weiß es mit einem Male: Die Messe ist da. Schon stehen draußen auf dem großen weiten Meßplatz all die Buden und Karussells, über Nacht sind sie gekommen, wie Pilze aus der Erde geschossen, man betrachtet es als selbstverständlich. Und weiß eigentlich gar nicht recht, daß hier ein Merkwürdiges und ganz und gar mit unseren sonstigen Begriffen nicht Vereinbartes sich vollzieht: Eine Stadt wandert. Jawohl es ist eine Stadt, eine Stadt für sich. Hunderte von Menschen essen und schlafen und leben in dieser, in ihrer Stadt. Die kennen kein Zuhause als ihre Messe, ein wanderndes Volk ist es. Kaum acht, zehn Tage, daß sie sich verweilen, dann geht es wieder weiter. Ueber Nacht ist die Messestadt da draußen verschwunden, fort, aufgelöst in Nichts, einfach weg. Und ach, es sind nur wenige, nur die kleinen Buben sind es, die immer noch mal Karussell fahren wollten, die nie genug bekamen, nur die allein sind es, die der Messe nachtrauern. Die meisten anderen aber, sie haben sich so daran gewöhnt, daß sie eines Tages verschwinden mußte, und — sie kommt ja mal wieder.

Diese acht Tage über aber, in denen sie in einer Stadt weilt, diese acht Tage lang beherrscht die Messestadt da draußen die ganze andere Stadt. Nicht nur die Jugend wandert hinaus, unwiderstehlich angezogen von dem ewig neuen Zauber der Buden und des Tamtams, auch alle Leute, die sonst so klug und vernünftig sind, sie werden plötzlich von einem merkwürdigen Messetaumel erfaßt. Und pilgern hinaus zu all den Wundern, die da gekommen sind, zum Riesenjüngling und zur dicken Else, zum Lachtempel und zum Teufelsrad, zum Kasperle, zu den Affen und Krokodilen. Da ist die kleine reizende Miniatureisenbahn, die Opelbahn, auf der man in ganz und gar richtigen Autos fahren kann, Schiffschaukeln sind da und bunte, schreiende Karussells und die Berg- und Talbahn natürlich auch. Warme Würstchen, heiße Waffeln, Zuckerzeug und alle möglichen Leckerbissen, freilich man könnte die auch genau so gut irgendwo in der Stadt essen, aber es ist nun schon mal so, auf der Messe schmeckt alles doch anders. Es mag dies von dem ganzen tollen, wilden, bunten Betrieb kommen, der dauernd um einen herum ist, es mag auch daher kommen, daß da draußen Menschen sind, die einem diese Waren anbieten, von denen man nichts weiß, nichts als eben die romantische und an sich so nichtssagende Weisheit, daß es Meßleut' sind.

Man geht nicht hinaus auf diese Messe, um mit viel Feilschen und Wägen Sachen einzukaufen für den Haushalt, für die Wohnung und die Küche, das war vielleicht früher mal so, ist auch heute noch nicht ganz verschwunden. Aber man sollte es eigentlich nicht tun, denn seht doch mal an, es gibt diese selben Sachen des Alltags, diese vernünftigen und braven Haushaltungssachen gibt es auch mindestens genau so gut drinnen bei uns in der Stadt, in vielen Läden und Geschäften. Und mit diesem vernünftigen feilschenden und rechnenden Einkaufssinn, den ihr mit auf die Messe hinaus nehmen wollt, verderbt ihr euch mancherlei. Wenn man hinaus pilgert in diese merkwürdige, bunte, laute, unruhevolle Messestadt, dann soll man es tun, um sich zu freuen. Einmal heraus aus dem Alltag, hinein in den seltsamen Zauber und die Romantik der Messe, wie Kinder lasset uns sein, laßt uns Freude und Vergnügen suchen in tollem, lustigen Spiel. Laßt uns lachen und schreien und allen Unfug der Welt stiften!

Drehorgeln schluchzen, Karussells rasen rund um sich selbst, wilde Männer, bunt behangene Frauen schreien, rufen, Tiere brüllen, Autos rasen, Menschen, Menschen drängen sich durch die engen Gassen dieser zauberhaften Stadt

Helft uns helfen!

Zum Rotkreuz-Tag 1929.

Am 9. Juni ds. Js. findet in ganz Deutschland der Rot-Kreuz-Tag als eine jährlich wiederkehrende ständige Einrichtung statt. Er soll den Rot-Kreuz-Gedanken in die breitesten Schichten der Bevölkerung, insbesondere auch der Jugend, hinaustragen, die Erinnerung an das segensreiche Wirken des Roten Kreuzes im Kriege wie in der Nachkriegszeit wachrufen und neue Mitglieder sowie Mitarbeiter werben.

Das Badische Rote Kreuz gliedert sich wie bekannt in den Bad. Frauenverein mit seiner großen Schwesternschaft und die Männervereine mit den zahlreichen Sanitätskolonnen.

Die Tätigkeit des Frauenvereins erstreckt sich auf alle Gebiete der sozialen Wohlfahrtspflege für den gesunden und kranken Menschen vom Säugling bis zum Greise, in Krippen, Kinderschulen, Krankenpflegestationen, Erholungsheimen und Heilstätten wie insbesondere das Kindersolbad Dürrheim, in Erziehungs- und Lehranstalten (Luisenschule, Frauenarbeitsschule, Haushaltungsschule und Haushaltungsseminar, in der Sorge für den verarmten Mittelstand, in Volksküchen und Heimen- Bekämpfung von Volksseuchen insbesondere Tuberkulose und dergl.

Wegen der besonderen Aufgaben und Einrichtungen des Karlsruher Zweigvereines sei auf den Sofienfrauenverein mit seiner Kleinrentnerfürsorge, die Abteilung Jugendpflege mit dem Erholungsheim und der Haushaltungsschule in Marxzell, das Friedrichsstift, das Hilda-Altersheim, seine Haushaltungsschulen, die Abteilung zur Belohnung treuer Dienstboten, das Geschäftsgehilfinnenheim und die Volksküche in Kürze hingewiesen.

Dem Männerverein liegt als vornehmste Aufgabe ob für die erste Hilfe bei Unfällen und den Krankentransport eine voll leistungsfähige Sanitätskolonne zu unterhalten, regelmäßige Ausbildungskurse abzuhalten, (Schwimmkurse gipfeln in der Ausbildung von Rettungsschwimmern, deren die hiesige Kolonne 17 zählt) und für die Anschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Geräte zu sorgen.

Die Sanitätskolonne steht Jedermann ohne Unterschied bei Tag und Nacht zur Verfügung; sie vermittelt auch das Ausleihen von Fahrstühlen und das Ausfahren von Kranken und Leidenden.

Im Jahre 1928 wurden hier in 6300 Fällen in Geschäften, auf der Straße usw. erste Hilfe geleistet, darunter in 200 schweren Fällen, und 130 Transporte ausgeführt, außerdem bei 150 Gelegenheiten (Vereins-, Sport- und sonstige Veranstaltungen in 1050 Fällen erste Hilfe geleistet.

Zur Ausführung ihrer menschenfreundlichen, gemeinnützigen Aufgaben bedürfen die Rot-Kreuz-Vereine der wirksamen insbesondere tätigen Unterstützung unserer Mitbürger. Sie wenden sich zum 9. Juni, als dem allgemeinen Rot-Kreuz-Tag, an die weitere Oeffentlichkeit mit der dringenden Bitte um freundliches Interesse, insbesondere um gütige Beteiligung an der allgemeinen Straßensammlung, deren Ergebnis den hiesigen Aufgaben und Einrichtungen zugute kommen soll.

Ueber weibliche Polizei

sprach in der gegenwärtig abgehaltenen „Darmstädter Polizeiwoche" der Polizeidirektor Hauser-Karlsruhe. Sie ist hiernach aus der polizeilichen Fürsorge hervorgegangen und hat heute ihre Bedeutung einmal als Gefährdungspolizei und dann als Kriminalpolizei. Eingeführt ist sie zunächst nur in Preußen in zehn Städten mit 84 Beamtinnen, in Hamburg mit neun, Sachsen mit sechs, in fünf Städten mit 17 Beamtinnen. Sie soll nicht männliche Beamte ersetzen, sondern nur der Wesensart der Frau entsprechend wirken, namentlich an Frauen und Kindern. In Sachsen und Baden hat sich die Uniformierung der Beamtinnen bewährt, namentlich bei Streifen zur Säuberung der Straßen von Dirnen. Vorbedingung für den Amtsantritt ist teils wie in Preußen die Reife als Wohlfahrtspflegerin, teils wie in Baden eine gute Allgemeinbildung. In Hamburg, Baden und Sachsen besteht die Bewaffnung in kleinen Gummiknüppeln. Der badische Polizeidirektor ist voller Zuversicht, daß sich eine Weiterentwicklung der weiblichen Polizei bewähren wird.

*

Kinderheilstätte Bad Dürrheim. Am Mittwoch, den 12. Juni d. J. kehren 105 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird 13.48 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 14. Juni d. J. gehen mit dem Zug 9.35 Uhr 120 Kinder nach der genannten Anstalt ab.

Schwerer Betriebsunfall. Ein verheirateter Schiffsführer geriet im Rheinhafen zwischen die Puffer von 2 Eisenbahnwagen, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er war sofort tot.

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals *naß* den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer *vorher* einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dos. RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reise-Einntuben: RM. 0.60 u. 1.00

Günstige Rheinhafenbilanz

Steigende Verkehrsziffern.

Im Mai 1929 war der Wasserstand des Oberrheins unruhig. Am Pegel zu Maxau wuchs er vom 1. bis 5. dieses Monats um 104 Zentimeter, wovon er bis zum Ende des Monats unter Schwankungen 33 Zentimeter verlor, sodaß er am Schluß des Monats noch um 71 Zentimeter höher war als am Anfang. Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens im Monat Mai konnte die Höhe des Vormonats noch um rund 12 000 Tonnen übersteigen. Dabei ist die Zufuhr gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen, die Abfuhr eine Kleinigkeit zurückgegangen. Der durch den langen, harten Winter verursachte Verkehrsausfall ist durch die günstige Verkehrsbewegung im wesentlichen ausgeglichen. Die Hafenrundfahrten mit dem städtischen Motorboot, sowie die Fernfahrten mit Personenbooten privater Schiffahrtsunternehmen sind im Monat Mai wieder aufgenommen worden. Der mit dem städtischen Motorboot bediente Verkehr, besonders der Schülerverkehr, hat denjenigen des gleichen Monats von 1928 erheblich überschritten.

Das Meldeergebnis der Karlsruher Regatta.

Zu der am 16. Juni stattfindenden Regatta haben insgesamt 21 Vereine, 69 Boote und 365 Ruderer gemeldet. Das Ergebnis bleibt etwas hinter dem vorjährigen zurück, weil gleichzeitig Regatten in Hanau und Bad Ems veranstaltet werden. Ebenfalls müssen die erstklassigen Rennen ausfallen, da nur die Mannheimer „Amicitia" gemeldet hat und Alleingänge nicht mehr gefahren werden. Im einzelnen haben gemeldet:

Junior-Achter: 1. Rheinklub Alemannia Karlsruhe. 2. Mannheimer R.V. Amicitia. 3. Heilbronner R.V. Schwaben.

II. Vierer ohne Steuermann: 1. Konstanzer R.V. Neptun. 2. Karlsruher R.V. von 1879.

Jungmann-Einer: 1. Tübinger R.V. Fidelia. 2. Heidelberger R.C. 1872. 3. Rheinklub Alemannia Karlsruhe.

Jungmann-Vierer: 1. Heilbronner R.G. Schwaben. 2. R.G. Speyer. 3. R.K. Rastatt. 4. R.G. Stuttgart. 5. Ludwigshafener R.V.

II. Vierer: 1. Konstanzer R.V. Neptun. 2. Akademischer R.C. Karlsruhe. 3. Karlsruher R.C. Salamander. 4. Heilbronner R.G. Schwaben. 5. Karlsruher R.V. von 1879.

Junior-Vierer: 1. R.G. Speyer. 2. Heidelberger R.G. 3. Ulmer R.V. Donau. 4. Karlsruher R.C. Salamander. 5. Mannheim. R.C. 6. Mannheimer R.G. 7. R.V. Undine Radolfzell.

Zweier ohne Steuermann: 1. Ulmer R.C. Donau. 2. Heidelberger R.C. 3. Mannheimer R.G.

Anfänger Vierer: 1. Stuttgarter R.G. 2. Marbacher R.V. 3. Tübinger R.V. Fidelia. 4. Heilbronner R.V. 5. Heidelberger R.C.

Junior-Einer: 1. Heidelberger R.C. 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe.

Leichter Vierer: 1. Heidelberger R.C. v. 1872. 2. Heilbronner R.V. 3. Karlsruher R.V. v. 1879. 4. Mannheim. R.V. Amicitia. 5. Rastatter R.K.

II. Achter: 1. Heilbronner R.G. Schwaben. 2. Konstanzer R.V. Neptun. 3. Karlsruher R.V. von 1879.

Jungmann-Achter: 1. Heilbronner R.G. Schwaben. 2. Rheinklub Alemannia Karlsruhe. 3. Stuttgarter R.G.

III. Vierer: 1. Karlsruher R.C. Salamander. 2. Tübinger R.V. Fidelia. 3. Mannheimer R.C. 4. R.K. Undine Radolfzell. 4. Ulmer R.C. Donau.

III. Achter: 1. Mannheimer R.G. 2. Ludwigshafener R.V. 3. Rheinklub Alemannia Karlsruhe. 4. Stuttgart-Cannstatter R.V. 5.

Ermunterungs-Vierer: 1. Marbacher R.V. Fidelia. 2. Tübinger R.V. Fidelia. 3. Stuttgarter R.G. 4. R.G. Speyer. 5. Karlsruher R.V. von 1879. 6. Heidelberger R.C. 7. Rastatter R.C. 8. Heidelberger R.G. 9. Heilbronner R.V.

Karlsruher Wildparkrennen.

Der dem Deutschen Motorradfahrer-Verband zugehörige Karlsruher Motorfahrer-Verein schreibt soeben das bereits klassisch gewordene Motorrad-Rundstrecken-Rennen auf der 7,4 km langen Wildparkbahn zum 8. Male aus. Der Wettbewerb findet dieses Jahr am 14. Juli statt und zerfällt gewissermaßen in zwei Konkurrenzen, in ein „offenes" Rennen, zu dem jeder Deutsche und Ausländer mit internationaler Fahrerlizenz startberechtigt ist und in einen Sonderlauf für Inhaber eines „Ausweises", die ihren Wohnsitz im Gebiet der DMV.-Landesgruppe Südwest bezw. den entsprechenden ADAC.-Gauen haben. Man wird also neben internationalen Sportgrößen, die im Hauptwettbewerb an den Start gehen werden, im Rennen der Ausweisfahrer auch Anfänger und Amateure zu sehen bekommen, die den künftigen Motorsportnachwuchs bilden. Trotz des noch fernliegenden Termins sind beim Veranstalter schon zahlreiche Meldungen und Anfragen eingegangen, die darauf schließen lassen, daß das Wildparkrennen 1929 eine der größten Motorradsport-Veranstaltungen Süddeutschlands werden wird.

Der Schulpreisstiftung des Deutschen Scheffelbundes, Geschäftsstelle Karlsruhe in Baden, ist von seiten eines vor 60 Jahren ausgewanderten Auslandsdeutschen ein namhafter Betrag zugewiesen worden, mit der Bestimmung, daß aus ihm der alljährlich wiederkehrende Schulpreis des Deutschen Scheffelbundes für einen Abiturienten mit besonders anzuerkennenden Leistungen im Schulfach „Deutsch" dem ältesten Stuttgarter Gymnasium gewährt werden soll. Diese Anerkennung, die der Plan der Schulpreisstiftung des Deutschen Scheffelbundes in weiter Ferne gefunden hat, möge zur Nacheiferung im Heimatlande selbst anspornen. Bekanntlich ist der alljährliche Schulpreis als ständige Einrichtung schon für die Gymnasien in Karlsruhe, Heidelberg, Köln und Trier geschaffen. Die Stiftung wird hoffentlich in Bälde planmäßig auf möglichst viele neunstufige Lehranstalten des deutschen Sprachgebiets weiter ausgedehnt werden können.

Schweinezählung. Zurzeit wird von der Polizei der am 1. Juni d. J. vorhandene Bestand an Schweinen festgestellt. Wer am 1. Juni Schweine in Gewahrsam hatte und bis 7. Juni danach nicht befragt sein sollte, ist verpflichtet, am Samstag, den 8. Juni, beim Städt. Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, oder bei den Gemeindesekretariaten schriftlich oder mündlich die nötigen Angaben zu machen. Im übrigen vergl. die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 29. v. Mts.

Diebstähle.

Einem hiesigen Architekten wurde aus seinem verschlossenen Wohnzimmer ein Geldbeutel mit 90 Mark Inhalt, sowie ein Schlüsselbund und ein Taschenmesser gestohlen. — In einem Hause in der Kriegsstraße entwendeten unbekannte Täter einen Marktschirm im Wert von 100 Mk. — Aus dem Hofe eines Hauses in der Gerwigstraße wurde ein Fahrrad entwendet.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Das am Samstag, dem 8. Juni, zur hiesigen Erstaufführung kommende Schauspiel „Peripherie" von Frantisek Langer wird von Felix Baumbach inszeniert und beschäftigt in den wichtigsten Aufgaben die Damen Bertram und Ermarth, sowie die Herren Brand, Bortfeldt, Gemmecke, Hierl, Höcker, Just, Müller, Schulze und von der Trenck. — Die Bühnenbilder entwarf Torsten Hecht.

Neues vom Film.

Die Atlantik-Lichtspiele zeigen im neuen Doppelschlagerprogramm: „Mein Freund Harry", ein teils an der italienischen Riviera, teils auf einem großen Ozeandampfer spielender mondäner Gesellschaftsfilm mit abenteuerlichem Einschlag. Im Mittelpunkt der Handlung stehen Harry Liedtke, der zur Begeisterung seiner Verehrerinnen den liebenswürdigen Schwerenöter darstellt und die temperamentvolle Maria Paudler. Im zweiten Film: „Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein . . .", sind die sinnesfrohen Tendenzen des bekannten Liedes in überaus gelungener Weise auf die Leinwand übertragen. Das Rheintal mit seinen sonnigen Weinbergen und Rebenhängen, dem leuchtenden Flußlauf, ist ein Genuß, es anzusehen. Zu der hübschen Photographie und sorgfältig gestalteten Lustspielhandlung gesellen sich eine Reihe der bekanntesten und beliebtesten Filmdarsteller wie Xenia Desni, Adele Sandrock, Hans Brausewetter, Ralph Arthur Roberts und Jack Trevor.

In den Residenz-Lichtspielen (Waldstraße) sind „Pat und Patachon als Detektive" eingezogen. Ueberall, wo sie auftreten, sind sie in den Mittelpunkt der Ereignisse gestellt, aber wenn sie eine Parodie spielen, dann kennt die Heiterkeit, ihr gesunder Humor keine Grenzen. In diesem ihrem neuesten Film parodieren sie unter der Regie des dänischen Meisterregisseurs Lauritzen den Kriminalfilm in zwerchfellerschütternder Weise. Was sie als Hüter eines jungen Ehepaares am Rhein und an der Mosel, im Kampf mit einem Räuber und als Gehilfen eines Meisterdetektivs erleben, stellt alles in den Schatten, was man bisher von ihnen kannte. Pat als Sherlockholms der Zweite und Patachon als ewig angeheiterter Schwerenöter sind Kabinettfiguren der unnachahmlichen Darstellungskunst der beiden nordischen Meisterkomiker. Im Beiprogramm der Ufa-Kulturfilm „Eine Grubenfahrt im Ruhrgebiet" und die interessante Bild-Wochenschau.

Am Sonntag, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, findet in den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße, eine Matinee-Vorstellung u. a. mit Pat und Patachon für Jung und Alt statt. Die Eintrittskarten werden nur bei der Firma Schneyer ausgegeben.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 5. Juni: Benno Degner, ledig, Kaufmann, alt 31 Jahre. Beerdigung am 7. Juni, 16 Uhr. Richard Dolletscheck, ledig, Kaufmann, alt 57 Jahre. Feuerbestattung am 8. Juni, 12 Uhr. Josefine Zellner, alt 75 Jahre, Witwe von Georg Zellner, Bahnverwalter. Beerdigung am 8. Juni, 14 Uhr. — 6. Juni: Blasius Minet, Ehemann, Schmied, alt 69 Jahre. Beerdigung am 8. Juni, 13.30 Uhr. Gertrud, alt 8 Jahre, Vater Arthur Bach, Kaufmann. Feuerbestattung am 8. Juni, 10.30 Uhr.

Tempo, Tempo bei Hermann Tietz.

„Erhöhter Kundendienst" nennt man eine Neuerung der Firma Hermann Tietz, die tatsächlich eine wesentliche Annehmlichkeit für die Kundschaft darstellt. Wer hat nicht ungeduldig geharrt beim Kauf, ehe der Kassenzettel geschrieben, der Kaufpreis entrichtet, die Ware verpackt und ausgehändigt war? Konnte es doch vorkommen, daß man beim Kauf von etwa sechs verschiedenen Artikeln an drei Kassen bezahlen mußte! Dieser unleugbar mißliche Zustand ist mit einem Schlage verschwunden. Seit einigen Tagen hält das Einzelkassensystem seinen Einzug bei Tietz. Kauf, Bezahlung, Aushändigung der Ware bei dem Verkäufer — wie gesagt — eine Annehmlichkeit, die der Käufer zu würdigen weiß. Die Neuerung wird von eiligen Kunden — und wer hätte es heutzutage nicht eilig — besonders dankbar begrüßt werden. Durch denkbar einfach zu bedienende Kassenmaschinen, die automatisch addieren, kontrollieren, quittieren und noch allerlei mehr vollbringen, ist jede einzelne Verkäuferin in den Stand gesetzt, dem Kunden, der bisher erst zur Kasse, dann zur Paketverteilungsstelle und an beiden oft lange warten mußte, seine Ware sofort in die Hand zu drücken. Was dies gerade bei den vielen Kurz-, Weiß-, Woll- und all den mannigfachen Kleinwaren bedeutet, dürfte jedem einleuchten. Nicht nur den reichlich entlasteten Angestellten, sondern in erster Linie auch demjenigen, der hauptsächlich Nutzen und Annehmlichkeit davon haben sollte und davon hat — dem Kunden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Olex-Autohilfe.

Die „Olex" Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft läßt jetzt in ganz Deutschland ihre „Olex"-Autohilfswagen laufen, die jedem Kraftfahrer auf der Landstraße kostenlos die erforderliche Hilfe leisten. Die Wagen sind mit je zwei gelernten Autoschlossern besetzt, führen Ersatzteile und vollständiges Werkzeug mit und sind auch imstande, falls Fahrzeuge infolge schwerer Schädigungen nicht wieder flott gemacht werden können, dieselben abzuschleppen. Die Mannschaften haben auch eine Heilgehilfen-Ausbildung erhalten und sind mit Verbandskasten ausgerüstet, sodaß sie bei Unglücksfällen erste Hilfe leisten können. Diese Einrichtung wird in den Kreisen der Automobilisten lebhaft begrüßt und in größtem Umfange gerne in Anspruch genommen. Während in der Hauptfahrsaison der größte Prozentsatz der Hilfesuchenden Herrenfahrer sind, so hat sich diese Institution auch im Winter für Berufsfahrer bewährt. Gerade in dem diesjährigen Winter mit den vereisten Chausseen konnte, wie die Statistik ausweist, in a. 30 Prozent aller Fälle die Inanspruchnahme solchen Personen- und Nutzfahrzeugen Hilfe geleistet werden, welche durch Schleudern in den Graben geraten waren oder einen ähnlichen Unfall erlitten hatten. Diese Einrichtung ist als ein neuer großer Fortschritt im deutschen Automobilismus zu begrüßen und wird der Betriebsstoff-Gesellschaft, die sich dieser großen Aufgabe unterzogen hat, die wohlverdienten Früchte bringen.

*

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung wird die bevorstehende Jungfernreise des Riesenschnelldampfers „Bremen" des Norddeutschen Lloyd bilden. Die Fahrt nimmt bekanntlich am 16. Juli von Bremerhaven aus ihren Ausgang. Auf der nur sechs Tage dauernden Reise nach Neuyork werden die Häfen Southampton und Cherbourg angelaufen. Das für 3200 Personen (einschließlich Besatzung) Raum bietende Schiff ist der größte deutsche Handelsdampfer, ausgestattet mit allen neuzeitlichen Errungenschaften der deutschen Schiffsbaukunst. Er befördert Passagiere in der 1. und 2. Klasse, in der dritten Kajüte für Touristen und in der 3. Klasse. Die oberen Klassen zeichnen sich durch ihre hochwertige Raumkunst, durch die Reichhaltigkeit ihrer Einrichtungen in gesellschaftlicher, wohnlicher, sportlicher, hygienischer und sanitärer Beziehung besonders aus. Aber auch die dritte Kajüte für Touristen und die 3. Klasse besitzen Einrichtungen, die in ihrer Art das Vollendetste darstellen, das den Passagieren dieser Klassen geboten werden kann. In diesem Zusammenhang sei ferner auf den beachtenswerten Reisevorschlag des Norddeutschen Lloyd: „Drei Weltstädte in drei Wochen" hingewiesen, durch den sich Gelegenheit bietet, außer der Teilnahme an dieser ersten Reise und dem Besuch Neuyorks, auch noch in Paris und London zu verweilen. Alle näheren Auskünfte erteilen der Norddeutsche Lloyd in Bremen oder seine Vertretungen an allen Plätzen des In- und Auslandes.

Große Wäsche u. gepflegte Hände — das sind für viele Hausfrauen Gegensätze, die sich nicht miteinander vereinbaren lassen, die bisher aber leider fast zwangsweise miteinander verbunden gewesen sind. Darin schafft **Suma,** das neuartige Waschmittel der Sunlicht-Gesellschaft, gründliche Abhilfe. Es ist so mild, daß die Hände beim Waschen immer weich und weiß bleiben. Das kommt von der wundervollen Zusammensetzung von **Suma,** das keinerlei Zusätze enthält. **Suma** macht die Wäsche ohne schädliche bleichende Wirkung blendend weiß; die Farben bleiben leuchtend und frisch und die Hände sehen immer glatt und gepflegt aus.

Wetternachrichtendienst

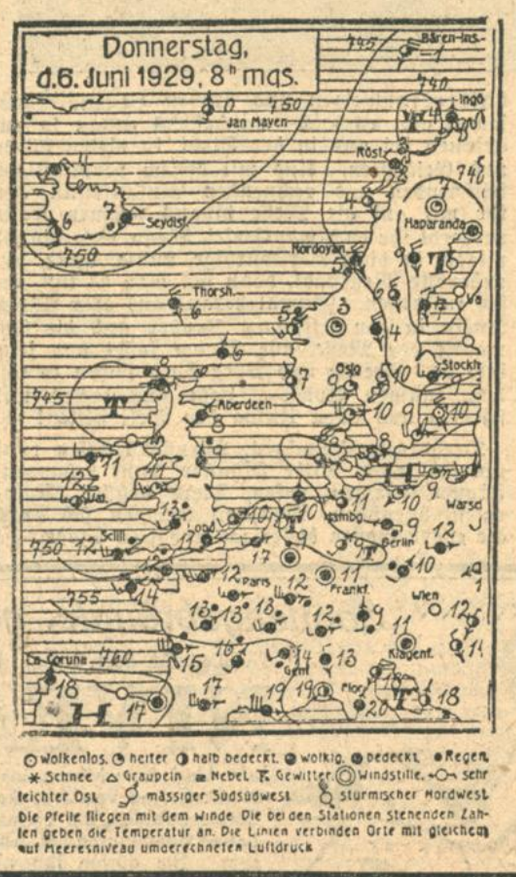
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Eine neue atlantische Zyklone hat die britischen Inseln erreicht und überflutet bereits das Festland von Westen her mit wärmerer Luft von hohem Feuchtigkeitsgehalt. Ein zusammenhängendes Regengebiet überdeckt daher heute früh ganz Frankreich und einen großen Teil Deutschlands. Unsere Witterung wird auch morgen unter dem Einfluß der neuen Zyklone stehen.

Wetteraussichten für Freitag, 7. Juni 1929: Fortdauer der meist trüben und regnerischen Witterung. Etwas wärmer.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Bei mehr nach Nordwest drehenden Winden vorübergehende Besserung und etwas wärmer.



Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv. 7 Uhr 26 morgens	Temperat. °C gestern Max.	Temperat. °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/4 Std.	Schneehöhe
Königst.	563	749.4	9	11	7	SW	leicht	bedeckt	25	—
Karlsr.	120	750.0	12	18	10	SW	leicht	Regen	12	—
Baden	213	750.6	12	15	10	SW	stark	Regen	23	—
St.Blas	780	—	10	15	8	W	leicht	Regen	18	—
Badw	420	752.2	12	17	10	SW	schwach	bedeckt	4	—
Feldb.*	1493	627.7	5	7	2	W	frisch	Regen	33	—

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 6. Juni: 155 cm; 5. Juni: 126 cm.
Schusterinsel, 6. Juni: 220 cm; 5. Juni: 195 cm.
Kehl, 6. Juni: 320 cm; 5. Juni: 305 cm.
Maxau, 6. Juni: 476 cm; 5. Juni: 468 cm, mittags 12 Uhr: 470 cm, abends 6 Uhr: 471 cm.
Mannheim, 6. Juni: 357 cm; 5. Juni: 352 cm.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Freitag, den 7. Juni 1929.

Bad. Landestheater: 7—10½ Uhr: „Tannhäuser".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Celly de Rheidt; Enoch Light.
Landesgewerbehalle: Ausstellung der staatl. Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: „Der Grenzjäger".
Residenz-Lichtspiele: Pat und Patachon. Detektiv-Büro. Streng vertraulich.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg von Richard Wagner.

Aus dem Hörselberg, dem unterirdischen Liebesreich der heidnischen Venus, entflieht Tannhäuser. Die Sehnsucht nach reineren Wonnen zieht den Uebersättigten hinauf in die lichte Freiheit der Welt: nicht mehr bei Venus sucht er sein Heil, er sucht es in — Maria . . .

Im Tale vor der Wartburg finden der Landgraf und die ritterlichen Sänger den lang vermißten Freund und bestürmen den Unstäten, wieder der ihre zu sein. Aber erst, als Wolfram von Eschenbach dem sich Sträubenden den Namen „Elisabeth" zuruft, erkennt Tannhäuser seiner Sehnsucht tiefsten Grund. Ueberwunden folgt er hinauf zur Burg. Als Elisabeth, des Landgrafen Nichte, den Wiedergefundenen erblickt, flüchtet sie im Uebermaß des Glücks an des gütigen Oheims Brust. — Beim Sängerwettstreit vor der Schar edler Gäste soll der Liebe wahres Wesen kundgetan werden. Wolfram und die anderen Sangesritter preisen die keusche, unirdische Liebe. Ihnen widerspricht Tannhäuser. Liebe ohne Genuß gelte ihm nichts. Die Kämpfer erhitzen sich, greifen zu den Schwertern. Tannhäuser bietet ihnen Hohn und preist in frevlem Uebermut die Liebeswonnen der Venus. Vor der Wut der Empörten schützt ihn Elisabeth. Wer darf ihn richten? Der Landgraf weist den Lästerer auf den Weg der Buße. Den Rompilgern möge er sich anschließen und nur entsühnt den Heimatboden wieder betreten. Den Zerknirschten begleitet eine letzte Hoffnung zur Stätte der Gnade: Elisabeths Fürbitte. — — Der Tag, an dem die Pilger von Rom wiederkehren, ist da. Von ihren Sünden losgesprochen, ziehen sie friedevoll zu Tal. Doch wehe, Elisabeths spähendes Auge sucht Tannhäuser vergebens in der Schar. Und demütig ergibt sich die fromme Jungfrau dem düsteren Geschick. Wolfram ahnt, daß der Hinwegschreitenden totwunde Seele zum Fluge in die ewigen Gefilde nun bald die müden Schwingen breiten wird. Da wankt noch die Gestalt eines erschöpften Pilgers heran: Tannhäuser ists, der vermißte Freund — und berichtet sein Pilgerschicksal. Vergebung wurde ihm versagt. So gewiß am Stabe in des Heiligen Vaters Hand nie mehr frisches Grün sprießen könne, so gewiß könne Tannhäuser seiner Sünden nicht ledig gesprochen werden. Nun möge ihn das Reich der Venus wieder aufnehmen. Und wieder bringt den Verzweifelten der reine Klang des Namens Elisabeth zur Besinnung. — Von der Wartburg naht sich ein feierlich-ernster Zug. Die Edlen des Landgrafen tragen eine Tote zu Grabe: — Elisabeth! An ihrer Bahre verhaucht Tannhäuser sein unseliges Leben. „Heilige Elisabeth, bitt' für mich!" ist sein letzter Seufzer. — Da bringen jüngere Pilger aus Rom die Kunde, daß sich am Priesterstab des Papstes ein Wunder vollzog: „In nächtlich heil'ger Stund'" entsproß dem dürren Holze frisches Grün . . .

„Triumph" der neue Dietrich-Strumpf 1 Paar 3.25 3 Paar 9.—

Lebensmittel

BILLIG UND GUT!

Kolonialwaren

Haferflocken ..... ½ Pfund-Paket 25 ₰
Eiernudel-Spätzle ..... Pfund 33 ₰
Eier-Maccaroni ..... Pfund 48 ₰
Erdnüsse frisch geröstet ..... Pfund 50 ₰

Mehl Hildebrand spec. 0 vorzüglich backend ..... 5 Pfund-Beutel **98** ₰

Käse / Salle

Harzerkäse ..... 6 Stück in Staniol 18 ₰
Kleine Camembert-Schachtel 24 ₰
Schweizerkäse in Stücken . ½ Pfund 75 ₰
Landbutter ..... Pfund 1.75
Tafelbutter ..... Pfund 1.95
Cocosfett ..... Pfund-Tafel 55 ₰
Schweinefett Deutsch raff. . . . Pfund 95 ₰

Mettwürstchen ..... Stück 20 ₰
Schinken gekocht .... ¼ Pfund 50 ₰
Bierwurst in klein. Würsten Pfd. 1.60
Zitronen 10 Stück 45 ₰ Stück 5 ₰
Zitronensaft ohne Zucker, ½ Fl. 1.85 ¼ Fl. 1.15
aus am Baum gereiften Früchten, für Salate und Limonaden.

Auf Extratisch im Erdgeschoß:

Teegebäck ..... Pfund 95 ₰
Eiswaffeln ..... Pfund 1.15 ¼ Pfund 30 ₰
Crêmehütchen .... Pfund 75 ₰ ¼ Pfund 20 ₰
Fruchtbonbons eingew., Pfd. 75 ₰ ¼ Pfund 20 ₰
Milch- Milchnuß- Mokka- } **Schokolade** { 3 Tafeln à 100 gr **95** ₰

HERMANN
TIETZ

Herren-Halbschuhe

in den neuesten wunderschönen amerikan. und deutschen Formen
allerbeste Paßformen u. Qualität — preiswert
Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Frau Anna Kirchner, Witwe, geb. Beller, Heidelberg. — Theodor Werner, 67 Jahre alt, Heidelberg. — Frau Anna Wolter, geb. Panter, 40 Jahre alt, Griesheim. — Frau Marie Schmidt, geb. Läpple, Pforzheim. — Ludwig Wolf, 26 Jahre alt, Pforzheim. — Hans Rühlmann, Buchhändler, Heidelberg. — August Zoller sen., 59 Jahre alt, Enzberg. — Adam Reinhard, Oberlehrer a. D., 89 Jahre alt, Heidelberg. — Frl. Luise Siebenhaar, 21 Jahre alt, Heidelberg.

Traueranzeige.

Unser lieber Bruder, Onkel, Schwager und Vetter

Richard Dolletscheck

wurde heute von schwerem Leiden durch sanften Tod erlöst.

Im Namen der Familie:
Dr. Ludwig Dolletscheck.

Karlsruhe, den 5. Juni 1929.
Bismarckstr. 55

Feuerbestattung am Samstag mittag 12 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

wegen Stellung von Anträgen in bezug auf das Grundvermögen f. die bad. Grundsteuer.

Die bad. Grundsteuer wird auch in Rechnungsjahr 1929 noch auf Grund der bisherigen badischen Grundsteuerwerte erhoben. Anträge in bezug auf das Grundvermögen können in der Zeit vom 17. bis 30. Juni d. J. gestellt werden. Später gestellte Anträge können im Rechnungsjahr 1929 nicht mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 5. Juni 1929.
Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Versteigerung.

Montag, den 17. Juni, vormittags 10 Uhr, werden in der ehemaligen Reichsverpflegungsscheune I B, Wolfartsweierstr. 3, etwa 20 im Kraftpostbetrieb nicht mehr verwendbare Omnibusse — teils zum Verschroten, teils zum weiteren Gebrauch — mit dazugehörigen Ersatzteilen meistbietend versteigert. Besichtigung auf dem Versteigerungsplatze am 17. Juni von 9 Uhr ab. Das Nähere wird vor dem Versteigerungsbeginn bekannt gegeben.

Grasversteigerung.

Die Stadt vergibt in öffentlicher Versteigerung gegen Barzahlung:

1. In **Rüppurr** am Donnerstag, d. 13. Juni 1929, vormitt. 9 Uhr, d. Heugraserträgnis, I. Schnitt der Rennwiesen bei Kl.-Rüppurr, Gewann Nachtweide, Los 1—9 u. 13—15; verschied. stadteigener Wiesen i. Gew. Steinhof, Riedlach, Amtsmännewiesen u. Rüppurrer Wiesen, fern. das Kleegraserträgnis, erst. Schnitt, verschiedener Grundstücke.
   Zusammenkunft: Schellenbergbrücke—Ettlingerstraße.
2. In **Daxlanden** am Freitag, d. 14. Juni 1929, vorm. 9 Uhr, das Heugraserträgnis, I. Schnitt, der Gewanne Aelberau u. Bulacher Bruchwiesen.
   Zusammenkunft: Hördtwald — Wässerungshütte.
3. In **Daxlanden** am Samstag, 15. Juni 1929, vorm. 8 Uhr, das Heu- u. Oehmderträgnis I. und II. Schnitt, der stadteigenen Wiesen der Gewanne Hamm, Saum, Gfäll, Fritschlach u. Hochwasserdämme.
   Zusammenkunft: Daxlander Rathaus.
4. In **Beiertheim** am Montag, 17. Juni 1929, nachm. 3 Uhr, das Heugraserträgnis, I. Schnitt, der stadteigenen Wiesen im Gew. Neubruch.
   Zusammenkunft: Neubruch — Gärtnerei — Moninger.

Karlsruhe, den 5. Juni 1929.
Städt. Tiefbauamt.

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell Lichtpauserei Julius Manias Lessingstr. 70. Tel. 1803.

Kapitalien

Mk. 20 000.— Mk. 10 000.— Mk. 5 000.— Mk. 4 500.—
habe ich auf prima Hypotheken alsbald anzulegen.
Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 221, Tel. Nr. 75 und 76.

Kapitalien auszuleihen: 15 000, 30 000 bis 50 000 Mk.
auf 1. od. 2. Hypotheken, durch
August Schmitt
Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Wohnungsberechtigte ruhige Familie, 3 Erwachsene, sucht
3–4 Zimm.-Wohnung.
Angebote unter Nr. 9787 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden zu vermieten
65 qm groß u. **Nebenraum.** Näheres: **H. Hildenbrand,** Waldstraße Nr. 8, IV.

Wohnungsgesuch.
Schöne 3—4 Zimmerwohnung von älterem kinderlosen Beamten-Ehepaar, wohnungsberechtigt, in guter Weststadtlage, auch Neubau, auf 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9789 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Hoher Lohn.
Ges. weg. Krankheit d. Alleinmädch. **sofort Aushilfe** 4—6 Woch. lang tücht. im Haush., gute Köchin, Zeugn. verl. Adr. i. Tagbl. zu erfr.

Männlich

Ich suche zum sofortigen Eintritt
Büro-vorsteher
nicht über 30 Jahre alt. Es kommen nur Bewerber in Betracht, die nachweisbar beim Rechtsanw. od. Amtsgericht längere Zeit tätig waren. Angeb. mit Zeugnisabschrift. sowie Bild unter Nr. 9659 i. Tagblattbüro.

Ia Himbeersaft
sowie sämtl. Fruchtsäfte
Orangeade — Citronade
Mineralwasser
Eispulver — Puddingpulver

Privatreisende.
Damen und Herren zum Verkauf einiger erstkl. leicht verkäuflicher Artikel gesucht. Sofortige Provisionsauszahlung.
Vorzustellen am Samstag, den 8. Juni, nachmittags von 1—6 Uhr im Hotel „Prinz Max", Adlerstraße 37, Karlsruhe, (bei Herrn Karl Faden).

Aushilfe zum Servieren.
Suchen auf sofort für einige Wochen Aushilfe (Frl. od. junge Frau) zum Servieren. Branchekund. bevorzugt. Näheres **Keck-Koch,** Konditorei-Kaffee, Kaiserstraße 82.

Zwei junge, tüchtige Automechaniker, mit sämtlichen vorkommenden Reparaturen vertraut, mit Führerschein sämtlicher Klassen, mehrjährige Fahrpraxis auf Omnibusse und Kleinwagen, suchen per sofort Stelle als
Automechaniker oder Chauffeur.
Befinden sich zurzeit noch in ungekündigter Stellung. Angebote unter Nr. 9667 ins Tagblattbüro erbeten.

Wovon sprechen diese beiden jungen Hausfrauen?

Die Liebe geht durch den Magen. Sie wissen, daß eine gute Suppe am Mittag den abgespannten Mann sofort in gute Laune versetzt, — sie sprechen also davon, was es für gute Suppen gibt. Da ist vor allem Knorr's Grünkernsuppe. Ist Grünkern eine Frucht?... Eine Pflanze?..... Nein, eine Weizenart, aus der man durch Knorr's Grünkernmehl eine herrliche aromatische Suppe kochen kann. Die Herstellung ist denkbar einfach und die junge Hausfrau kann glücklich und ruhig ihr Mittagessen vorsetzen; denn die hervorragende Grünkernsuppe von Knorr verhilft der ganzen Mahlzeit zum Erfolg und ist eine vorzügliche Nahrung für Mann und Kind.

In der bekannten grünen Packung bei jedem Kaufmann zu haben.
¼ kg = 50 Pfge.

Knorr's Grünkernmehl

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten. Waldhornstr. 60, IV. lks.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Lessingstr. 50, II.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten. **Meier,** Adlerstraße 39, III.

Werkstätte oder als Lagerraum, 33 qm, Zähringerstr. Nr. 82, an ruh. Gesch. zu verm. Näh. 3. Stck.

2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimm., sof. od. spät. zu verm. Kriegsstr. 158, 1 Tr. bei Karlstraße.

Zu verkaufen

Landhausvilla in Heidelberg, 8 Zim., Zubeh., 800 qm Gart., herrlichste Lage, nahe Wald, Straßenb., Eisenbahn, 4 Räume frei, krankheitsh. billig zu verk. Anzahl. 2500 M. Angeb. unt. Nr. 9791 ins Tagblattbüro erb.

Verschiedenes wegen Platzmangel billig abzugeben:

	M
Damenfahrrad gut erhalten	45.—
Damenfahrrad wie neu	65.—
Herrenfahrrad gut erhalten	35.—
Herrenfahrrad wie neu	60.—
Nähmaschine gut erhalten	45.—
Nähmaschine noch neu, versenkb.	145.—
Kohlenherd, wß. gut erhalten	55.—
Kohlenherd wß. noch neu	85.—
Gasherd noch neu m. Abstellplatt.	125.—
Gaskocher n. neu	15.—
Grammophon gut erhalten	45.—
Grammophon Stand-Apparat noch neu	125.—
2 Auto-Reifen neu, à	35.—
Marken-Schreibmasch. wie neu	280.—
Gold. Herrenuhr gut erhalten	85.—
Künstler-Ziehharmonika 4reih. 48 Bässe	145.—

Kunzmann, Zähringerstraße 46. Telephon 1142.

Biedermeier-Möbel in groß. Auswahl sehr billig bei **F. Kirrmann** Herrenstraße 40.

Matratzen Schlaraffia Kapok — Roßhaar, erstklass. Ausführung. **Kehrsdorf,** Waldstraße 81.

Runder Ausziehtisch m. Platten 35 M, 4 Stühle zus. 25 M, eich. Ausziehtisch 55 M, 4 echte mod. Lederstühle 80 M, Kommode 20 M, Vertiko 50 M, Waschkommode 25 M, verschied. Waschkommod. mit Marmor und Spiegelaufsatz 85 M, Schreibtisch 40 M, Dipl.-Schreibtisch mit Aufsatz 80 M, dunkl. eich. Dipl.-Schreibtisch 85 u. 115 M, nußb. Büfett 60 u. 160 M, 2 gr. Spiegel (Prachtstücke) Stück 90 M, Flurgarderobe 55 M, bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Leiterngerüst komplett mit Bohlen für ca. 300 qm Rüstfläche, ist umständeh. weit unter Preis günstig abzugeben Angebote unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erb.

Samstag
den 8. Juni, abends 7 Uhr
Schluß
der
Hosen-Woche

Nützen Sie diese kurze Zeit!

Lange Hosen

Serie I	S. II	S. III	S. IV	S. V
5.-	10.-	15.-	20.-	25.-

Flanell-Hosen

Serie I	S. II	S. III	S. IV	S. V
5.-	10.-	15.-	20.-	25.-

Knickers

Serie I	S. II	S. III	S. IV	S. V
5.-	10.-	15.-	20.-	25.-

Breeches

Serie I	S. II	S. III	S. IV	S. V
5.-	10.-	15.-	20.-	25.-

Versäumen Sie nicht, sich unsere Spezial-Ausstellung anzusehen!

Stern & Co.
Karlsruhe Kaiserstr. 74

Matratzen
große Auswahl! gute, eig. Werkst.-Arb. Seegr. m. Keil 19.50 v. an
Wolle stl. u. Keil, gut gefüllt, 45.-, 39.- 36.—, 32.— 28.50
Kapok garant. rein Java, stlg. u. Keil v. 65.— an
Haar stlg. u. Keil v. 110.- an
Pat.-Bettröste 20.—, 18.—, 16.—, 13.50
eig. Fabrikation, kein Zwischenhandel, deshalb äuß. billig.
Deckbetten 180/130, 6 Pfd. Federn, 39.—, 31.—, 24.—, 19.— 16.50
Kissen m. 2 Pfd. Fed. 13.—, 10.—, 7.50, 6.—, 4.60
Federn Ia gerein. 3.—, 2.10, 1.65, 1.20, 0.85; rein weiße v. 4.45 an
Hlb. Daunen 9.—, 7.50, 5.75, 4.— 2.85
Eis. Betten m. Rost 34.—, 29.—, 23.50 19.50
Chaiselongue verstellb., stark. Ausführ. v. 38.-
Freie Lieferung. — Ratenkaufabk.
Kaiserstraße Nr. 19, M. Kachur.

Wegen Umzug billig zu verkaufen:
1 Federbett, 1 Roßhaarkissen, Ausziehtisch (eichen), Herd, wie neu, Regulator, kl. Wandspiegel, eisernes Bett, gr. Bücherschaft, Notenständer, Küchentisch, Küchenbrett, Ablaufbrett, Gardinenstang.-Halter
Yorkstraße 41, part.

Eiserne Hoftore sehr gut erhalten: 2 Flügel à 1,90 m br., 2,15 m hoch, 1 Flügel 1,20 m breit, 2,15 m hoch, werden zu 20 ₰ per kg abgegeben.
Wielandtstraße 25.

Aelterer Standgasbadeofen (Vaillant), **eiserner Gartentisch** und **3 Stühle,** groß. **Schaukelstuhl** bill. abzugeben.
Karlstraße 64, III.

Mod. Kinderwagen Marke „Brennabor", dunkelblau, gut erh., zu verk. bei **Filder,** Luisenstr. 75b, I.

Klappliegwagen, Kinderklappstuhl, eisern. Kinderbett zu verk.
Lachnerstr. 18, pt. r.

Gießereimaschinen gußeiserne Formkasten Brucheisen, Roheisen Betriebsmaterialien und Werkzeuge
preisgünstigst infolge Aufgabe der Gießerei abzugeben. Interessenten erhalten Auskunft unter Nr. 9657 im Tagblattbüro.

TENNIS-
Partner gesucht. Von ½6—7 Uhr morgens Albsportplatz Kühler Krug. Angebote unter Nr. 9786 an das Karlsruher Tagblattbüro.

Suchen Sie
etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien
so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt"

Kleeäcker zu verpachten. Näh. Hardtstr. 29, 1. Stock.

Schlafzimmer modern eich. gewichst, schwere volle Arbeit, bestehend aus:
1 dreitür. Spiegelschr. 1,80 breit mit Kristallspiegel,
1 Waschkommode mit echtem weiß. Marmor und Kristallspiegel,
2 Nachttische, echt wß. Marmor,
2 Bettstellen,
2 Stühle,
1 Handtuchhalter
für den außerordentl. billigen Preis von M 625.—
abzugeben.
Epple — Möbel, Steinstr. 6, Haltestelle Mendelssohnplatz.

Zu verkaufen:
1 Speisezimmer, fast neu, 1 Herrenzimmer, gut erh., 1 Klubgarnitur, Leder, Sofa und 2 Sessel, erstkl. Arbeit, 1 Küche w., 1 Chaiselongue wie neu, und sonst. Hausrat.
Sped. **Hock,** Adlerstraße 19.

Tiermarkt

Schöner junger **Schnauzer** wird gegen geringe Vergütung in gute Hände abgegeben. Zu erfrag. im Tagblattb.

Kaufgesuche

Büfett n. Ausziehtisch, Diw., Küchenschrank v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 9792 ins Tagblattbüro erb.

Das elegante Schorpphemd hat Sitz, verbürgt Qualität

Läden: Amalienstr. 13, Kaiserstr. 34 u. 243, Waldstr. 64, Bernhardstr. 8, Wilhelmstr. 32, Gabelsbergerstr. 1, Kaiserallee 37, Schillerstr. 18, Augustastr. 13, Rheinstr. 45

Und hier wieder TIETZ Leistungen!

HERREN-ARTIKEL

Moderne Kragen Mako, 4-fach . . . . . 65 ₰ **50 ₰**
Selbstbinder reine Seide, elegante Sommerdess. 1.25 **95 ₰**
Herren-Ledergürtel in verschiedenen Ausführungen . . . . . 1.25 **95 ₰**
Regenschirme für Damen, Halbseide, farbig, mod. Form, mit Rundhaken 7.90 **5.90**

Damen-Pullover ohne Arm, mit kunstseid. Effekten, in vielen Farben **3.90**
Damen-Westen Wolle mit K'seide, ohne Arm, mit Gürtel **6.90**

DAMEN-KLEIDUNG

Tennis-Sport-Kleider das unentbehrliche Kleid für sportreibende Damen 7.95 **4.95**
Jumper-Kleider aus Trikot-Jaspé, 2-teilig . **6.95**
Leichte Wollkleider englischart. Stoffe Restposten . . . **12.75**
Frauen-Kleider aus weicher Wasch-Kunstseide, aparte gedeckte Bordürenmuster **19.75**
Damen-Mäntel aus melierten Wollstoffen . **9.75**
Herrenstoff-Mäntel reine Wolle, Kammgarn, apartes Schachbrettmuster . . **29.75**

SCHUHWAREN

Damen-Sandaletten beige und rot „Die große Mode" **7.85**
Damen-Spangenschuhe feinfarbig Lackled. sehr hübsche Mod. **12.50**
Damen-Schnürschuhe braun, Boxcalf, mit beige Garnitur . . **14.50**
Damen-Spangenschuhe braun Boxcalf Ia. Rahmenarbeit, mit beige Garnitur, neueste Modelle . . . **16.50**

Mädchen-Kleider aus diversen Waschststoffen je nach Ausführung und Größen 12.75 8.75 5.75 **2.75**
Kieler Anzüge Einknöpfform, gestreifte Bluse blaue Hose . . . . . Größe 0 **4.90**
Steigerung per Größe 40 ₰

Damenstrümpfe in vielen modernen Farben
Mako oder Seidenflor Paar **95 ₰**
Künstliche Seide, Seidenflor oder englische Strümpfe für Sport und Straße . . . Paar **1.45**
Flor mit künstlicher Seide plattiert mit kleinen Schönheitsfehlern, sehr haltbar . . . . . Paar **2.25**

Garnierte Damen-Hüte in verschiedenen modernen Geflechten, Formen und Farben **4.50** **2.90**

Während der Messe
vom 1. bis 10. Juni
10% Rabatt
Sommer-Kleider / Sommer-Mäntel
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Warenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.
Keine Ladenspesen! Auch für starke Damen!

Patentanwalt Ohnimus
einziger Patentanwalt in Karlsruhe
wohnt jetzt **Gartenstr. 52**

Eingetroffen!
die ersten Waggons
Frischgemüse

Ital. **Kartoffeln** 3 Pfd. **55 ₰**
Sommer-Malta u. Juli-Nieren 3 Pfd. **80 ₰**

Dazu:

Fst. **Matjes-Heringe** Stück **20 ₰**
extra groß u. zartfleischig

1 Waggon **Holl. Schlangengurken** Stück **65 ₰**
Kopfsalat schöne große Köpfe Kopf **8 ₰**

Weitere Waggons
Aegypter **Zwiebeln** 3 Pfd. **30 ₰**

5 % RABATT!
Rabattkarten täglich einlösbar
Pfankuch

Badisches Landestheater.
Freitag, 7. Juni.
* (Keine Freitagmiete)
Tannhäuser
Von Wagner.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Fanz, Schneider, Weber-v. Hartung, Kalnbach, Löser, Neinwig, Oerner, Theo Strack.
Anfang 19 Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr.
Preise C (1.00—7.00).

Sa. 8. 6.: Zum erstenmal: Peripherie. So. 9. 6.: Einmalig. Gastspiel Beatrice Sutter-Kottlar: Ein Maskenball. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: XYZ. No. 10. 6.: Gesellschaft.

Colosseum
Täglich 8 Uhr:
Celly de Rheidt
Enoch Light
Die Sensationen dieser Saison muß jedes sehen.

Gut Heil!
M.T.V.
Am Sonntag, den 9. Juni,
Turnfahrt:
Oberbühlertal — Gertelbachwasserfälle — Hundseck—Ochsenkopf —Herrenwies.
Abfahrt: 7.40 Uhr.
Rucksackverpflegung.
Sonntagsrückfahrkarte Oberbühlertal — Raumünzach (2.80 ℳ).
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgr. Karlsruhe.
Sonntag, d. 9. Juni, Monatswanderung nach Wanderplan: Baden-Lichtental—Badener Höhe—Schwarzenbachstauwerk—Forbach. Abfahrt 4.57 U. Sonntagskarten Baden—Forbach. Rucksackverpflegung. Führer: Fröscher.
Bücherausgabe der Bibliothek bei Moraller: Montag b. Freit.

STADTGARTEN
FIDELITAS
Samstag, den 8. Juni d. J., von 16—18½ Uhr:
Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle

Samstag, 8. Juni, ½7 Uhr
F. C. Mühlburg— F. C. Birkenfeld
Sportplatz F. C. Mühlburg

Tüchtige
Weißnäherin
für Anfert. von Kinderkleidern sucht noch Kundschaft außs. dem Hause. Angeb. unter 9788 ins Tagblatt.

Pat & Patachon
Detektiv-Büro
Streng vertraulich!
zur Zeit im **RESI**

P. P.

Für diskrete und zuverlässige Ermittlungen, Beobachtungen und Auskünfte, insbesondere bei **Ehezwistigkeiten** bieten wir uns als

Detektive

an. — Wir möchten auch Sie von unseren Fähigkeiten für etwaige Bedarfsfälle überzeugen und laden Sie aus diesem Grunde zu einem Besuch des

RESI

ein, wo wir täglich unsere Kunst als Detektive zeigen.

Wir erwarten Sie bestimmt in diesen Tagen und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Pat & Patachon

Der Möbel-Landes macht's!

So heißt es in fast allen Städten, in denen wir Möbelhäuser haben. Ein Beweis dafür, daß Landes-Preise und -Qualitäten ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Wir verkaufen jährlich zusammen für viele Millionen Mark Möbel. Durch unsere großen Barverkäufe sind wir selbstverständlich auch in der Lage, zu günstigen Bedingungen Zahlungserleichterungen zu gewähren.

Karlsruhe i. B.
Möbelpalais (Rondellplatz)

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Konkurs-Ausverkauf

Aus einer Konkursmasse verkaufe ich bis auf weiteres im **Geschäftslokal Kaiserstraße 167, eine Treppe hoch,** täglich von **9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends** ein

Pelzwaren-Lager

insbesondere Pelzjacken, Frauenkragen, Colliers, Muffen etc zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Der Konkursverwalter:
Otto Marx, beeid. Bücherrevisor.

Empfehlungen

Rolladenreparatur. sowie alle Schlosserarbeit. werd. prompt u. billig ausgeführt. Schlosserei Schwab, Kaiserallee 109.

Damen-Salon René Kopp
Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris.
August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz).
Telephon 6336.

Israel. Gemeinde
Hauptsynagoge
Kronenstraße.
Freitag, 7. 6.: Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 8. 6.: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Barmitzwahfeier, Neumondweihe.
Jugendgottesd. 3 U.
Sabbatausg. 9.30 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 U.
Abendgottesd. 7 U.

Große Auswahl
Oberhemden
in besten Qualitäten empfiehlt
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nachf.
Spezialgeschäft für Handschuhe, Strumpfwaren und Herrenartikel
Kaiserstraße 209

Knielingen
Pferde- u. Fohlenmarkt des Warmblutschlags
(Oldenburger Typ).
Montag, den 10. Juni, vormittags 8 Uhr.
Günstige Gelegenheit zum Ankauf von Fohlen, Zucht- und Gebrauchspferden.
Sonntag, den 9. Juni
Pferderennen!

Fahnen heraus!

Der Festausschuß zur Denkmalsweihe des Badischen Leibdragoner-Regts. Nr. 20 bittet die Mitbürger, an den Tagen am 8., 9. und 10 Juni die Häuser zu beflaggen

---

Natur-Weine
Moninger-Bier, vorzügliche Küche
finden Sie im bürgerlichen Restaurant
Vier Jahreszeiten
Hebelstraße 21
Empfehle Nebenzimmer u. Saal für Gesellschaften und Vereine.

In Tapeten Linoleum Leisten etc.
kaufen Sie stets das Neueste u. Geschmackvollste in erstklassiger Auswahl in dem als leistungsfähigst bekannten
Spezial-Geschäft
Heinr. Durand
Akademiestrasse Nr. 35
Telefon Nr. 2435 (neben Kaiserpassage)
Anerkannt bill. Preise.
Fachmännische Bedienung u. Beratung.

Preiswerte
Marinaden
Rollmöpse
Bismarck-Heringe
Kronsard.
1 Literdose nur **80 ₰**

Bismarck-Heringe
offen Stück **10 ₰**

5% Rabatt
Rabattkarten täglich einlösb.
Pfankuch